



Studie Senior Entrepreneurship

## **Gründungseinstellung in Deutschland:** Wie gründungsbereit sind jüngere und ältere Menschen?

## Impressum

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum  
der Deutschen Wirtschaft e.V.  
RKW Kompetenzzentrum  
Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn

[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)

Autorin: Dr. Noemí Fernández Sánchez

Redaktion: Stefanie Bechert

Gestaltung: Helen Garner, München

Bildnachweis: i stock – millann (Titel, S. 4, S. 29, S. 35, S. 37),  
Minerva Studio (S. 6), bernardbodo (S. 7, S. 25)

Druck: Bonifatius Druckerei, Karl-Schurz-Str. 26,  
33100 Paderborn

Mai 2018

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

*Zur besseren Lesbarkeit wird in der gesamten Publikation das generische Maskulinum verwendet. Das heißt, die Angaben beziehen sich auf beide Geschlechter, sofern nicht ausdrücklich auf ein Geschlecht Bezug genommen wird.*



## Inhaltsverzeichnis

<b>Summary</b> .....	5
<b>Einleitung und Methodik</b> .....	6
1    Unternehmerische Erfahrung und Bildung der Befragten .....	8
2    Gründungseinstellungen .....	13
3    Wahrnehmung von Unterstützungsangeboten .....	19
4    Beweggründe für die eigene Selbstständigkeit .....	23
5    Hemmnisse im Gründungsprozess .....	27
6    Zufriedenheit mit der eigenen Gründungsentscheidung.....	31
<b>Schlussfolgerungen</b> .....	33





## Summary

### Selbstständigkeit als Berufs- und Erwerbsoption präsent, aber häufig nicht umgesetzt.

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen eine grundsätzlich positive Gründungseinstellung in der Gesamtbevölkerung. Das RKW Kompetenzzentrum nimmt dies zum Anlass, unter generationenvergleichender Differenzierung die positiven Motivationen und die hemmenden Faktoren in den unterschiedlichen Altersgruppen herauszuarbeiten, um zu mehr Gründergeist in Deutschland beizutragen.

### Etwa jeder zehnte Befragte ist derzeit selbstständig. Etwa jeder fünfte könnte sich vorstellen, selbstständig zu werden.

Nach Altersklassen ist jedoch der Wunsch nach Selbstständigkeit unterschiedlich ausgeprägt. Das heißt, etwa jeder dritte unter 50-Jährige, aber nur etwa jeder zehnte über 50-Jährige, würde sich für die unternehmerische Tätigkeit bewusst entscheiden.

### Angst bremst die unternehmerischen Absichten der Bevölkerung.

Am verbreitetsten sind Befürchtungen in Zusammenhang mit der Selbstständigkeit bei den jungen Erwachsenen (30–39 Jahre) mit 57 Prozent, während die Angst ab 60 Jahren deutlich abnimmt.

### Vom (Berufs-) Wunsch zur Wirklichkeit: Jüngere zeigen sich aktiver.

Wenn es um die Umsetzung des Gründungsprojektes geht, schneiden die Jüngsten am besten ab: Fast ein Drittel der Menschen zwischen 18–29 Jahren (30%) haben sich bereits aktiv mit der Selbstständigkeit befasst.

### Gründer wollen selbstbestimmt und flexibel arbeiten.

Gründer würdigen an der Berufswahl vor allem Entscheidungsfreiheit und Flexibilität; an zweiter Stelle erscheint ihnen die Verwirklichung der eigenen Idee als wichtiger Treiber für eine Selbstständigkeit. In der generationenvergleichenden Differenzierung streben die Befragten unter 50 Jahren eine unternehmerische Tätigkeit (48%) sowie einen höheren Verdienst (37%) an, während die über 50-Jährigen in der Selbstständigkeit häufiger eine Alternative zur Arbeitslosigkeit (45%) sowie zur Aufbesserung der Rente beziehungsweise des Einkommens (27% zu 19%) sehen. Ältere möchten zudem Erfahrung und Wissen weitergeben (27%).

### Finanzierung wird als größtes Hemmnis bei der Gründung wahrgenommen.

Bürokratie, Angst zu scheitern und fehlendes Fachwissen sind weitere wichtige „Stolpersteine“ im Gründungsprozess. Zudem klagt jeder dritte Befragte unter 50 Jahren (32%) über ein hohes Arbeitsvolumen, Stress und ständige Verfügbarkeit als Belastungen in der Selbstständigkeit. Die Älteren (über 50-Jährigen) machen sich hingegen Sorgen über die fehlende persönliche und existenzielle Sicherheit (24%). Auch das Alter wird sowohl von den Jüngsten als auch von den Ältesten als größeres Problem bewertet. Gesundheitliche Einschränkungen schrecken ältere Gründer jedoch nicht ab.

### Erfahrung (/Übung) macht den Meister.

Erst mit der Gründung kommt die Lust nach ... mehr Gründung: Die große Mehrheit, annähernd drei Viertel der aktuell Selbstständigen, würde es noch einmal tun.

## Einleitung und Methodik

„Deutschland braucht mehr Gründer“ ist der gemeinsame Aufruf von Wirtschaft und Politik. Der seit Jahren anhaltende Rückgang der Gründungszahlen mag Anlass für dieses Postulat sein. Schließlich wird Gründern gern generell zugeschrieben, neue Ideen in marktreife Produkte oder Dienstleistungen umsetzen zu können und darüber die Innovationskraft in Wirtschaft und Gesellschaft voran zu bringen. Und dennoch: Entgegen der Prognosen wurde 2017 ein erneuter Tiefpunkt in der Entwicklung der Gründungstätigkeit erreicht: minus 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr (KfW 2018). Erklärt wird dieser Trend mit der Lage auf dem Arbeitsmarkt, der sich bei einer im europäischen Vergleich sehr hohen Beschäftigungsquote eingependelt hat und in Zusammenhang mit dem viel diskutierten Fachkräftemangel in Richtung eines Arbeitnehmermarktes entwickelt. Hinzukommen mögen Einflussfaktoren wie eine fehlende Kultur des Scheiterns. Diese Publikation geht der Entwicklung von Gründungsaktivitäten aus der Perspektive der unterschiedlichen Gründungseinstellung im Generationenvergleich nach. Sind jüngere Menschen stärker gründungsbereit? Wie steht die bevölkerungsstarke Generation der Babyboomer dazu? Die in der Studie erworbene Datengrundlage erleichtert eine lebensphasenorientierte Betrachtung des Gründungsgeschehens. Darüber hinaus bietet sie Erkenntnisse, um die Gründungstätigkeit in Deutschland möglicherweise nach Alters- und Lebenslage zu fördern.



Das RKW Kompetenzzentrum arbeitet im Rahmen seines Schwerpunkts Gründungskultur auch am Thema „Senior Entrepreneurship“ oder Gründung durch Ältere mit den Zielen: Menschen ab 45 Jahren stärker für die Gründung zu motivieren, die fachliche Diskussion rund um dieses Forschungsgebiet zu etablieren und die Öffentlichkeit über das wertvolle Potenzial der Altersgruppe für Wirtschaft und Gesellschaft zu sensibilisieren. Die fachliche Begleitung übernimmt seit 2014 der gleichnamige Expertenkreis, an dem verschiedene Einrichtungen der Gründungsberatung und -förderung beteiligt sind: bga – bundesgründerinnenagentur, RKW-Landesorganisationen, selbstständige Berater, Vertreter von Gründungsberatungsagenturen und Jobcentern sowie mehrere Industrie- und Handelskammern. Regelmäßig veröffentlicht das RKW Kompetenzzentrum seine Arbeitsergebnisse, um einen Beitrag zur Stärkung der Gründungskultur und eines Entrepreneurial Mindsets in Deutschland zu leisten.



### Zu dieser Studie

Die Befragung zur Gründungseinstellung in der Bevölkerung war in die INSA-Studie 50plus 2017 eingebettet. Das RKW Kompetenzzentrum hat den Schwerpunkt Unternehmertum beziehungsweise Selbstständigkeit in die INSA-Studie eingebracht und ist für diese thematischen Ergebnisse verantwortlich. Diese Ergebnisse werden hier vorgestellt.

Die Befragung wurde als generationenvergleichende Untersuchung konzipiert, so dass bei der Ergebnisdarstellung hauptsächlich auf die unterschiedliche Ausprägung der zwei vorgegebenen Altersklassen (unter-50-Jährige/über-50-Jährige) eingegangen wird. Ferner wird in der Auswertung häufig zwischen zwei Grundkategorien differenziert: Menschen mit und Menschen ohne unternehmerische Erfahrung, wobei die ersten wiederum nach aktuell Selbstständigen und früher Selbstständigen unterschieden werden. Sofern relevant, wird in der Aufführung auf weitere signifikante Merkmale der Stichprobengruppe, beispielsweise Geschlecht und genauere Altersgruppe (18 bis 29 Jahre, 30 bis 39 Jahre, 40 bis 49 Jahre, 50 bis 59 Jahre, 60 bis 69 Jahre, 70 bis 79 Jahre, ab 80 Jahre) hingewiesen.

Die Umfrage wurde als computergestützte telefonische Befragung (Computer Assisted Telephone Interview) sowie als Online-Befragung durchgeführt.

Im INSA-Modus-Mixta wurden bis Jahresmitte 2017 insgesamt 3.061 Personen für die INSA-Studie 50plus befragt. Die Grundgesamtheit umfasste dabei die deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren. In der Befragung wurde eine Stichprobengröße von 1.010 Befragten unter 50 Jahren und 2.051 Befragten über 50 Jahren erreicht. Beide Gruppen (unter 50 Jahre, über 50 Jahre) sind dabei repräsentativ für die zugehörigen Altersklassen. Für die Studie wurden je rund 1.500 Interviews in einer Online Befragung und einer telefonischen Befragung erhoben. Dabei wurden etwa 500 Interviews von Personen unter 50 Jahren und etwa 1.000 Interviews von Befragten über 50 Jahren beantwortet. Die meist geschlossenen Fragen wurden um zwei offene Fragestellungen erweitert.

### Bemerkungen:

**Zum Wording:** Die beiden Begriffe Selbstständigkeit/ Unternehmertum sowie Selbstständige/Gründer werden in folgender Publikation synonym verwendet und sind untereinander austauschbar.

**Zur Aussagekraft der Daten:** Die Aussagen zu den zwei vorgegebenen Altersklassen (unter-, über-50-Jährige) sind jeweils repräsentativ. Im Altersvergleich zeigen diese dennoch lediglich eine Tendenz ab, da die Stichprobe nicht dem tatsächlichen Verhältnis der jeweiligen Altersgruppe in der Gesamtbevölkerung entspricht.

## 1. Unternehmerische Erfahrung und Bildung der Befragten

### Unternehmerische Erfahrung im Vergleich von Altersklassen

Etwa jede zehnte Person im erwerbsfähigen Alter ist in Deutschland aktuell selbstständig. Hierbei sind keine bemerkenswerten Altersunterschiede zu beobachten: der Anteil variiert geringfügig zwischen 12 Prozent bei den unter 50-Jährigen und 10 Prozent bei den über 50-Jährigen. Jedoch waren mehr Befragte über 50 Jahren (17%) früher selbstständig

tätig als Befragte unter 50 Jahren (12%), was aus Altersgründen (längere Berufstätigkeit und von daher mehr Chancen zur Aufgabe der beruflichen Selbstständigkeit bzw. Wechsel des Berufsstatus) abzuleiten ist. Eine deutliche Mehrheit, etwa drei Viertel der Befragten, war noch nie selbstständig tätig. Bei den unter 50-Jährigen beträgt dieser Anteil genau 75 Prozent und bei den über 50-Jährigen 71 Prozent.

### Waren Sie schon einmal oder sind Sie aktuell selbstständig unternehmerisch tätig?

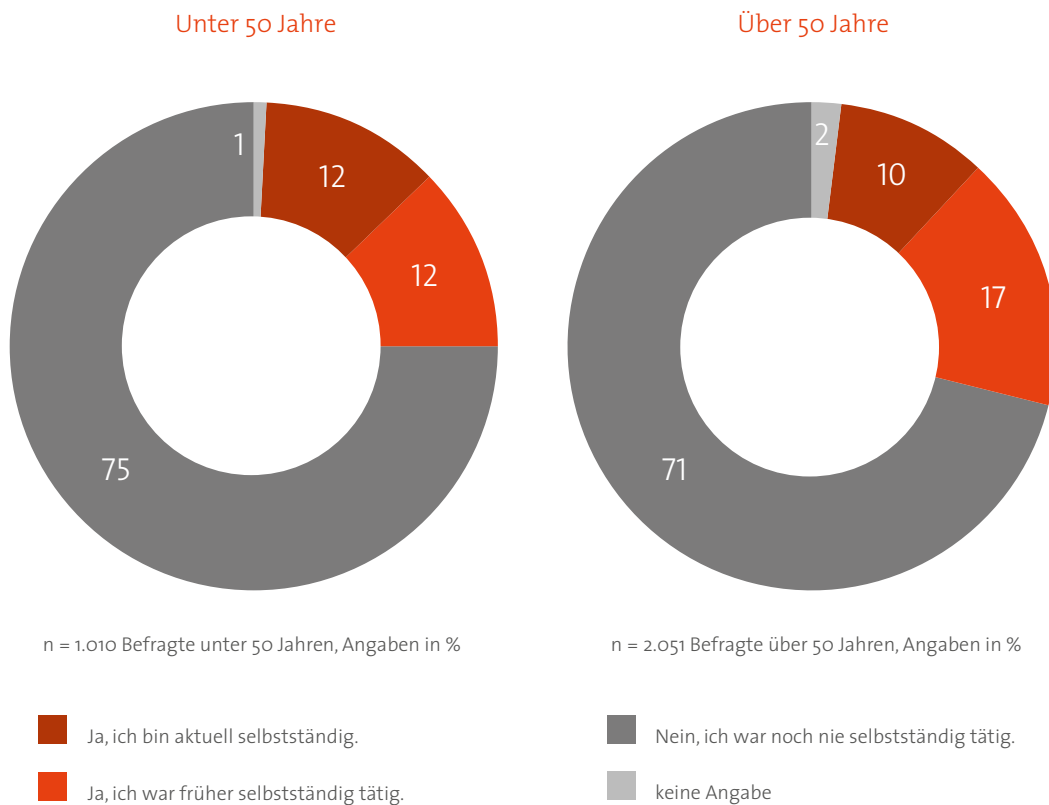


Abbildung 1: Selbstständigkeit nach Altersklassen





### Selbstständigkeit und Bildung

Betrachtet man die Befragten nach ihrem Bildungsabschluss, besitzt der höchste Anteil, und zwar 16 Prozent der aktuell beziehungsweise früher schon einmal Selbstständigen, einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. Unter den Selbstständigen sind Menschen mit einer beruflichen Ausbildung annähernd in gleichem Maße vertreten wie Menschen, die angeben, keinen der vorgegebenen Bildungsabschlüsse zu haben. Jüngere Menschen, die zum Zeitpunkt der Befragung noch in Ausbildung oder im Studium waren, sind passend zur Lebensphase etwas weniger

unter den Selbstständigen vertreten, wobei dies auf einen Unterschied hinsichtlich der Wahl des Gründungszeitpunkts je nach Ausbildungsart hinweisen könnte: Während Menschen in Ausbildung vor dem Ende des Ausbildungsganges den Wunsch zur Selbstständigkeit verwirklichen, warten Studierende erst das Erreichen des Hochschulabschlusses ab. Bei den Befragten in Ausbildung oder im Studium ist jedoch davon auszugehen, dass es sich zu einem in der Befragung nicht näher erhobenen Anteil um eine Umorientierung in der Bildungsbiografie handelt.

### Waren Sie schon einmal oder sind Sie aktuell selbstständig unternehmerisch tätig?

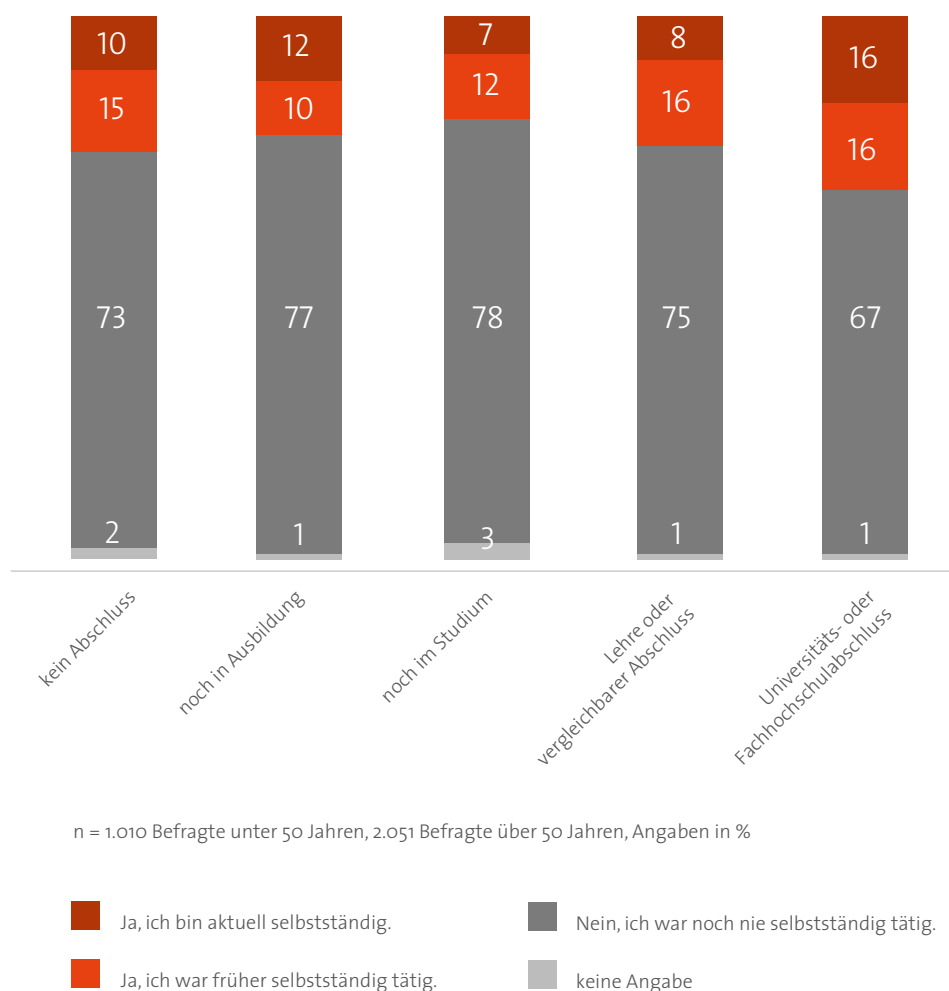


Abbildung 2: Selbstständigkeit und Bildung

### Selbstständigkeit und Bildung im Vergleich von Altersgruppen

Im Altersgruppenvergleich sind unter den aktuell Selbstständigen die Älteren mit Abstand besser qualifiziert. Denn die Mehrheit der Menschen zwischen 60 bis 79 Jahren, vor allem die älteste Altersgruppe mit 67 Prozent, verfügt über einen Universitätsabschluss. Erst dann schneiden in puncto Qualifikation

die Menschen zwischen 18–29 Jahren mit 59 Prozent am besten ab. Das heißt: Hochschulabsolventen gründen entweder direkt nach dem Studium oder im fortgeschrittenen Alter, sogar aus dem Ruhestand heraus. In den mittleren Jahrgängen sind im Gegensatz dazu Gründer aller Abschlüsse oder sogar ohne Abschluss eher gleichmäßig vertreten.

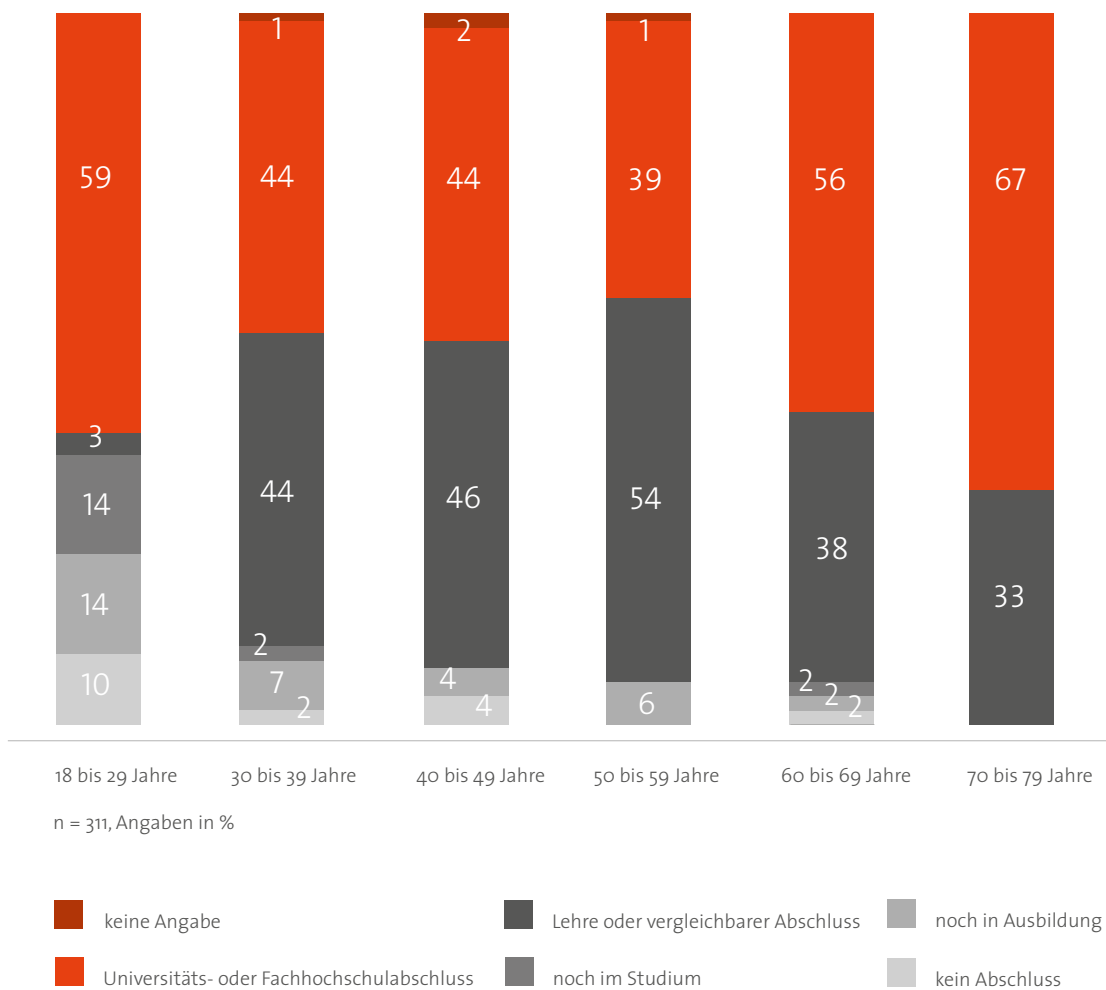


Abbildung 3: Selbstständigkeit nach Bildungsabschluss und Altersgruppen



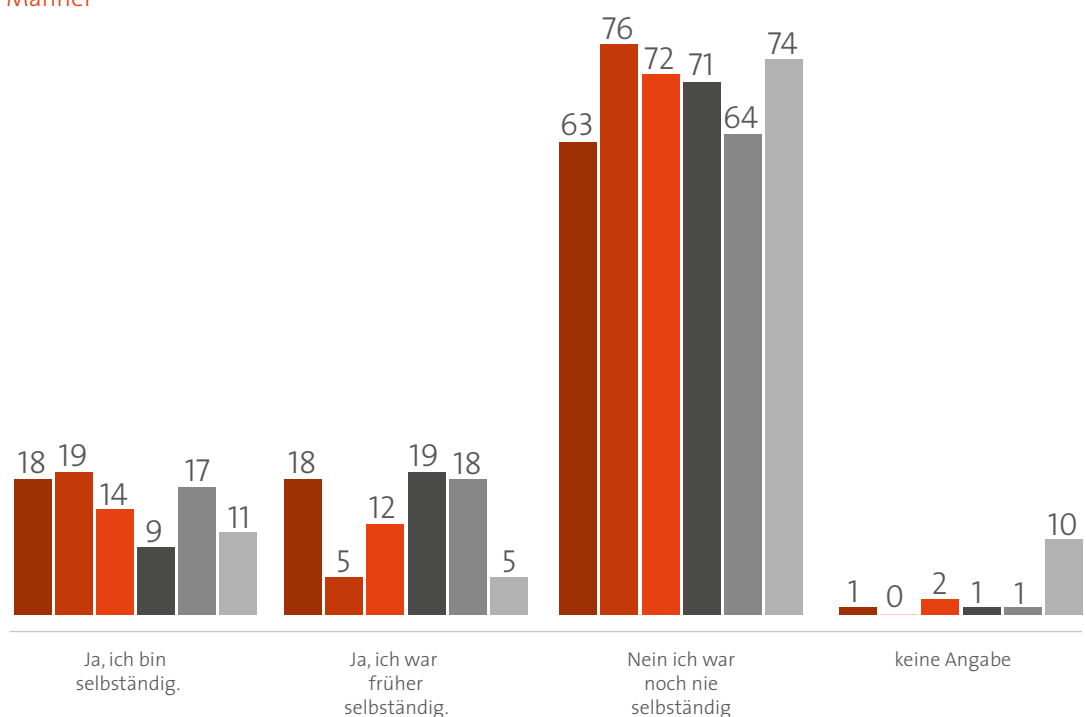
### Selbstständigkeit und Bildung bei Männern und Frauen

Wie die Gründungszahlen belegen (vgl. Zahlen von KfW, IfM, MUP), sind unter den Befragten mehr Männer als Frauen als Unternehmer vertreten, und zwar im Verhältnis von 31 Prozent Männern zu 24 Prozent Frauen. Doch Gründerinnen sind besser qualifiziert als ihre männlichen Pendanten, das heißt 15 Prozent

der Frauen mit Hochschulabschluss haben sich für eine Selbstständigkeit entschieden, aber weit weniger Frauen mit geringeren Abschlüssen oder die sich noch in Ausbildungen befinden, sind bereits unternehmerisch tätig. Männer hingegen gründen mit allen Bildungsabschlüssen, am häufigsten sogar mitten in der beziehungsweise parallel zur Ausbildung (19%) oder ohne Abschluss (18%).

### Waren Sie schon einmal oder sind Sie aktuell selbstständig unternehmerisch tätig?

#### Männer



n = 1.479 Männer, Angaben in %

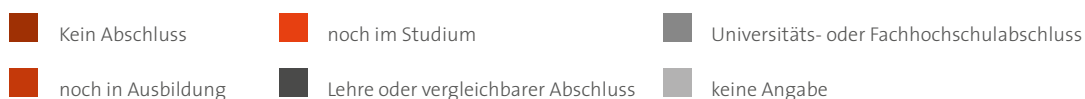
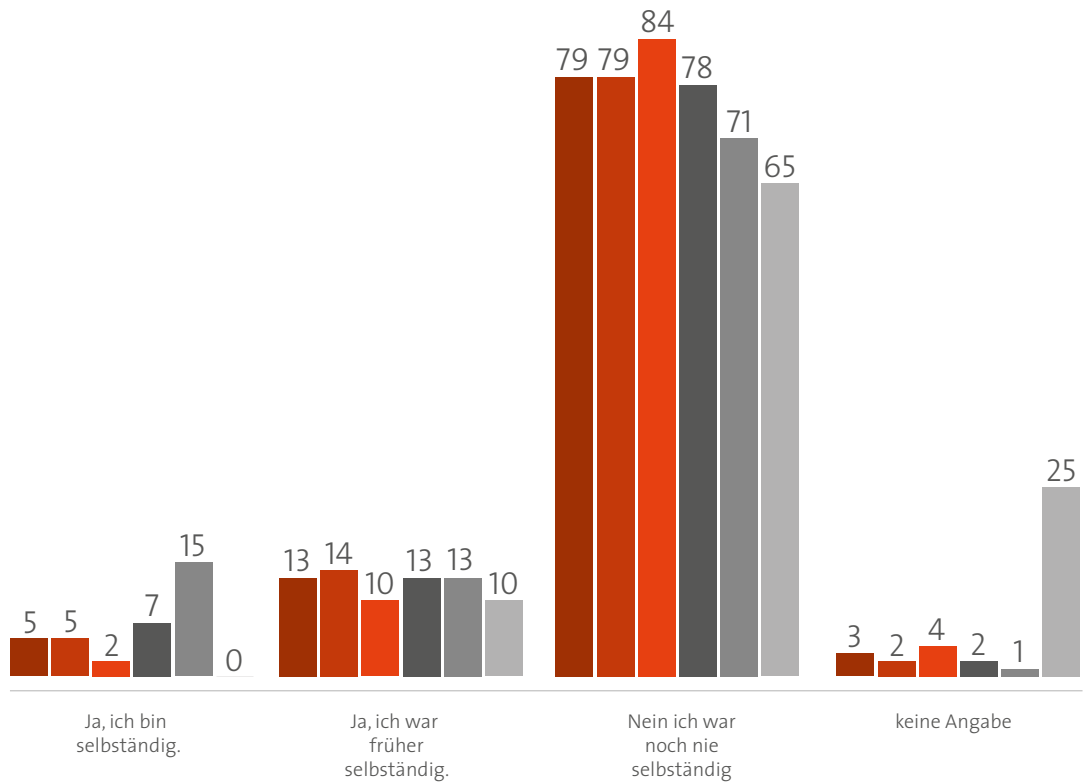


Abbildung 4a: Selbstständigkeit nach Bildungsabschluss und Geschlecht (Männer)

## Waren Sie schon einmal oder sind Sie aktuell selbstständig unternehmerisch tätig?

### Frauen



n = 1.574 Frauen, Angaben in %

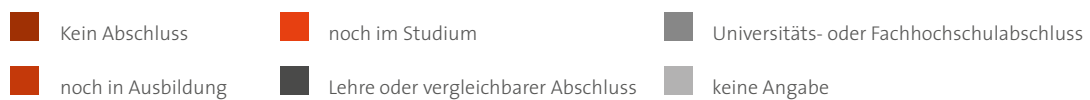


Abbildung 4b: Selbstständigkeit nach Bildungsabschluss und Geschlecht (Frauen)

Diese Daten bestätigen die häufig in anderen Studien angegebene Korrelation zwischen Gründungsaktivität und Bildungsstatus, derzufolge Gründer, vor allem Gründerinnen, gut bis sehr gut ausgebildet sind.



## 2. Gründungseinstellungen

### Selbstständigkeit als berufliche Alternative

Aus den Ergebnisse der Befragung ist ersichtlich, dass Selbstständigkeit als Berufsoption von der großen Mehrheit der Bevölkerung, mit leichtem Vorsprung bei den Älteren, wertgeschätzt wird. Genau genommen stellt für jeweils ungefähr zwei Drittel der

Befragten unter 50 Jahren (63%) und über 50 Jahren (66%) Selbstständigkeit eine gute berufliche Alternative zur abhängigen Beschäftigung dar. Im Gegensatz stimmt lediglich ein Viertel der unter 50-Jährigen (24%) sowie ein Fünftel der über 50-Jährigen (19%) dieser Meinung nicht zu.

### Selbstständigkeit ist aus meiner Sicht eine gute berufliche Alternative

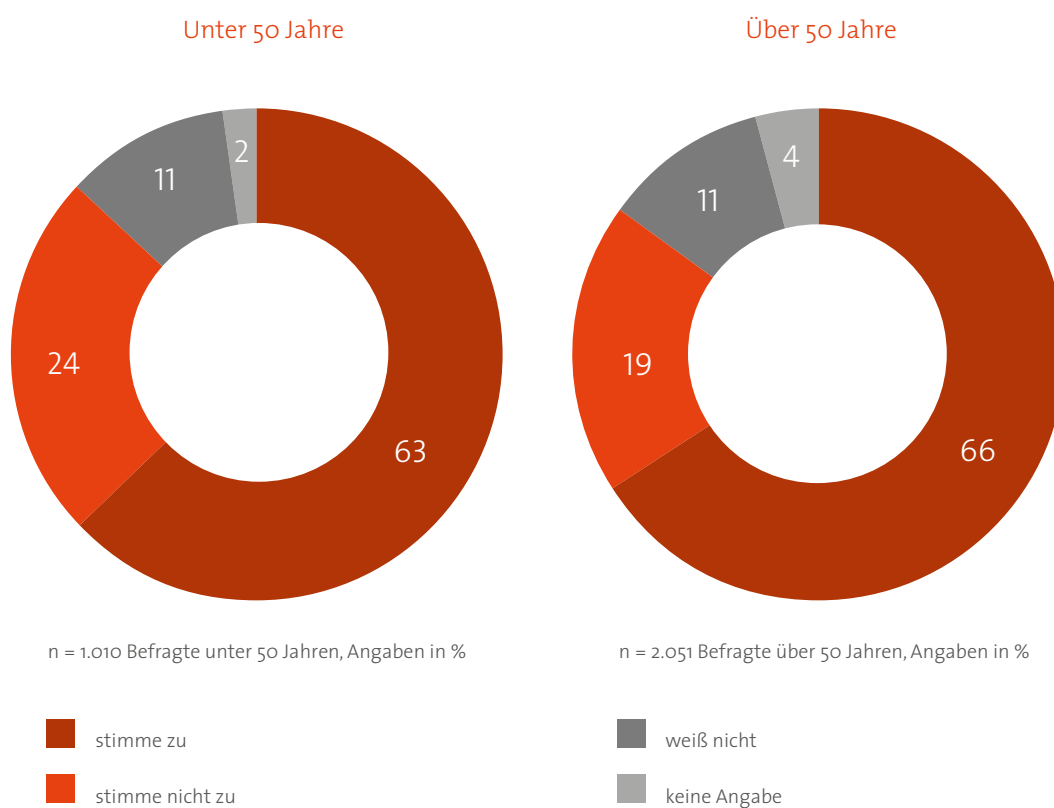


Abbildung 5: Selbstständigkeit als Berufsoption

### Neigung zur Selbstständigkeit in unterschiedlichen Altersgruppen

Das generell positive Bild von der Selbstständigkeit in der Bevölkerung wird schnell relativiert, denn mehr als die Hälfte der Befragten zeigt keinerlei unternehmerische Absichten. Ideal und Realität driften weit auseinander, wie ein Blick auf die aktuelle Entwicklung des Gründungsgeschehens in Deutschland verdeutlicht. Das gute Ansehen, das Selbstständigkeit als Berufsoption grundsätzlich inne hat, schlägt sich nicht in den tatsächlichen Gründungszahlen nieder.

**Wie erwartet, sinkt Gründungsneigung aufgrund der hohen Opportunitätskosten mit steigendem Alter.** Die Vorstellung, sich überhaupt oder wiederholt selbstständig zu machen, sinkt tendenziell mit zunehmendem Alter. So kann sich etwa die Hälfte der Befragten zwischen 18- bis 29-Jahren (49%) vorstellen, selbstständig zu werden. Von den Älteren sagen dies jedoch nur etwa ein Drittel der 30- bis 39-Jährigen (35%) und etwa ein Viertel der 50- bis 59-Jährigen (28%).

### Ich könnte mir vorstellen, mich (wieder) selbstständig zu machen

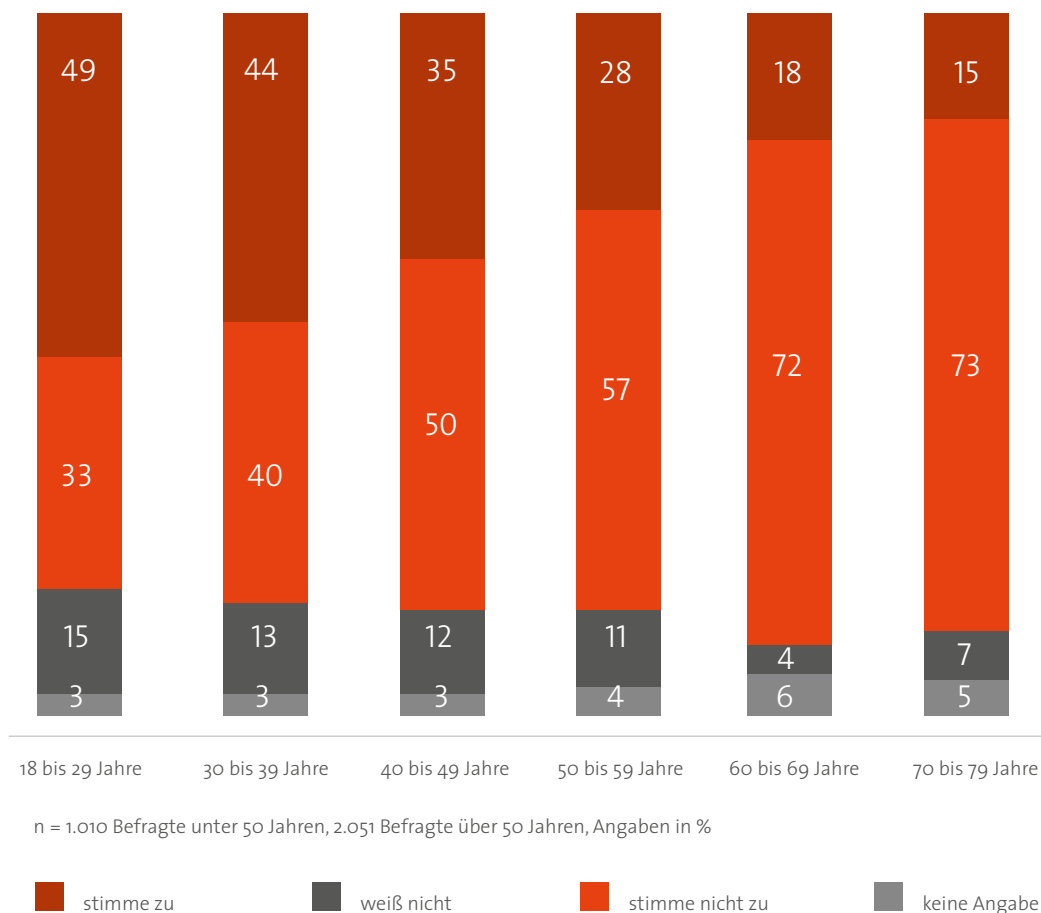


Abbildung 6: Gründungsneigung nach Altersgruppen

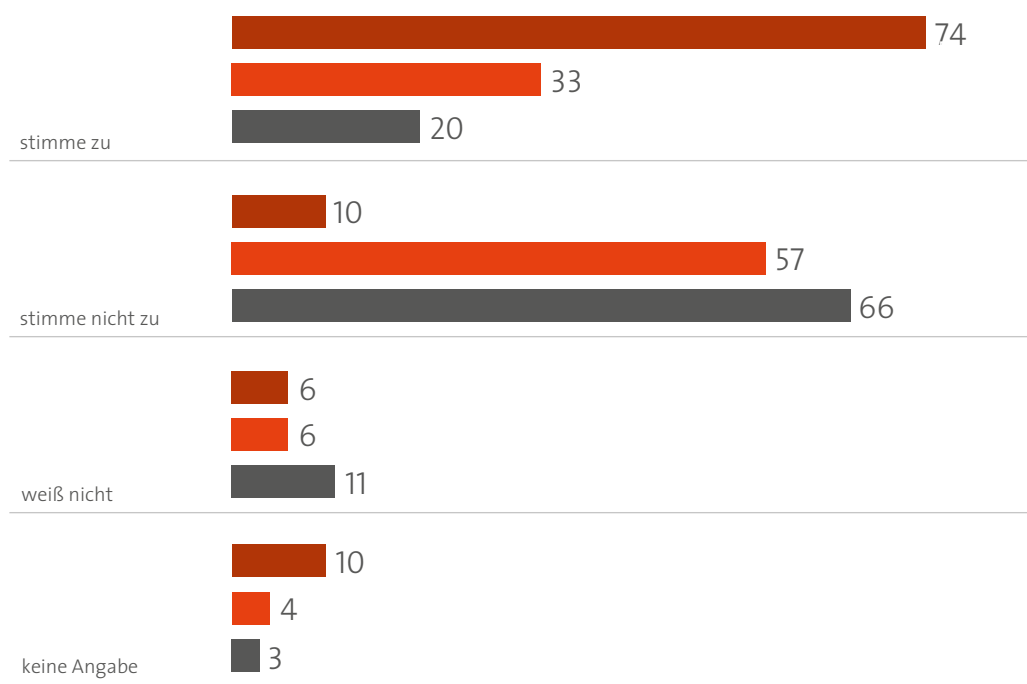


### Neigung zur Selbstständigkeit mit und ohne unternehmerische Erfahrung

Einhergehend mit vorheriger Gründungserfahrung steigt die Gründungsneigung. Vor allem Unternehmer zeigen sich optimistisch: Drei von vier der aktuell Selbstständigen (74%) würden prinzipiell diese Berufsoption erneut wählen. Unter den ehemaligen

Selbstständigen würde es immerhin jeder dritte (33%) tun. Anders sieht es bei den Befragten ohne unternehmerische Erfahrung aus: Lediglich jeder fünfte (20%) wäre bereit zu gründen; hingegen schließen es zwei Drittel der noch nie selbstständig gewesenen Personen für sich aus, unternehmerisch tätig zu werden.

### Ich könnte mir vorstellen, mich (wieder) selbstständig zu machen



n = 1.010 Befragte unter 50 Jahren, 2.051 Befragte über 50 Jahren, Angaben in %

■ Ja, ich bin aktuell selbstständig ■ Ja, ich war früher selbstständig ■ Nein, ich war noch nie selbstständig

Abbildung 7: Gründungsabsichten und unternehmerische Erfahrung

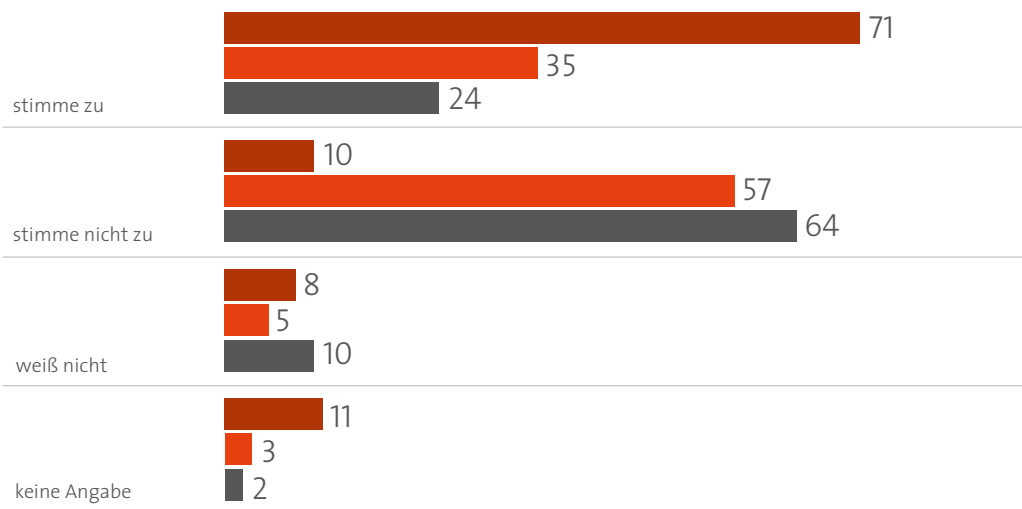
### Neigung zur Selbstständigkeit bei Frauen und Männern

Obgleich Frauen allgemein, so auch die Ergebnisse dieser Befragung, seltener den Schritt in die Selbstständigkeit wagen, hat die eigene, aktuelle unternehmerische Tätigkeit einen positiveren Effekt als bei den

Männern. Ein sehr hoher Anteil der aktuell selbstständigen Frauen (78%) würde sich auch wieder für eine unternehmerische Tätigkeit entscheiden (Männer: 71%). Selbstständige Frauen geben sich in dieser Hinsicht mutiger oder sie bewerten ihre derzeitigen Erfahrungen mit der Selbstständigkeit positiver

### Ich könnte mir vorstellen, mich (wieder) selbstständig zu machen

#### Männer



n = 1.482 Männer, Angaben in %

■ Ja, ich bin aktuell selbstständig ■ Ja, ich war früher selbstständig ■ Nein, ich war noch nie selbstständig

Abbildung 8a: Gründungsabsichten nach Erfahrung und Geschlecht



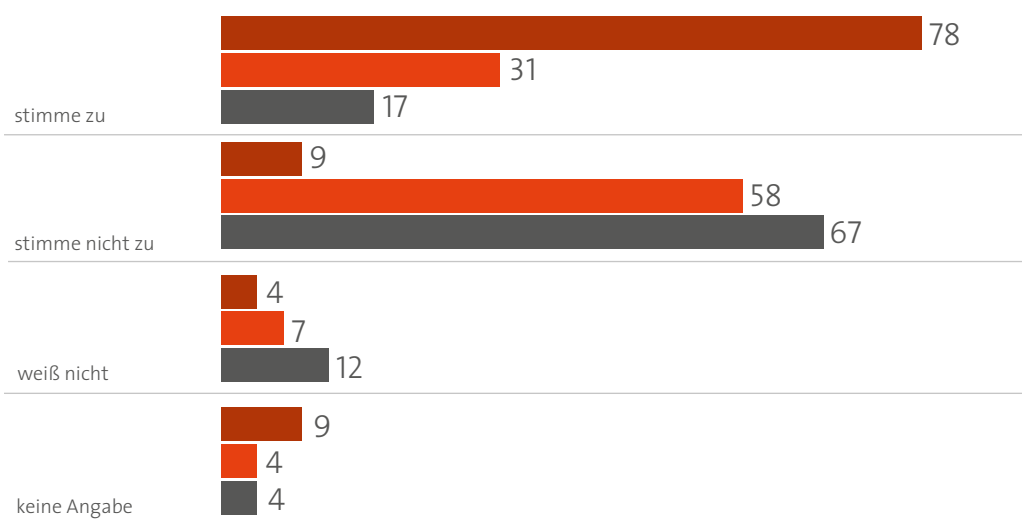


als es Männer tun. Etwas anders sieht die Bewertung einer früheren Selbstständigkeit aus; hier würden sich etwas mehr Männer (35%) erneut unternehmerisch betätigen als dies bei den Frauen (31%) der Fall ist. Bei Frauen und Männern ohne unternehmerische

Erfahrung ist die Gründungsneigung insgesamt gering ausgeprägt. Männer können sich aber etwas häufiger vorstellen, künftig ein Unternehmer zu sein (24%) als Frauen (17%).

### Ich könnte mir vorstellen, mich (wieder) selbstständig zu machen

#### Frauen



n = 1.573 Frauen, Angaben in %

■ Ja, ich bin aktuell selbstständig ■ Ja, ich war früher selbstständig ■ Nein, ich war noch nie selbstständig

Abbildung 8b: Gründungsabsichten nach Erfahrung und Geschlecht

### Angst vor der Gründung im Vergleich der Altersklassen

Die Frage geht auf die Suche nach möglichen Ursachen für die niedrige Gründungstätigkeit in Deutschland. Was bremst den Wunsch nach unternehmerischer Freiheit? Die Antwort ist schlüssig: Jeder zweite Befragte unter 50 Jahren (55%) hätte Angst

davor, selbst unternehmerisch tätig zu sein. Bei den Befragten über 50 Jahren geben dies nur 38 Prozent an. Deutlicher wird der Unterschied noch im Umkehrschluss: Während jeder dritte Befragte unter 50 Jahren (35%) angibt, dass er keine Angst vor Selbstständigkeit hat, sagt dies fast jeder zweite über 50-Jährige (46%). Ältere Gründer sind mutiger!

#### Ich hätte Angst davor, selbst unternehmerisch tätig zu sein

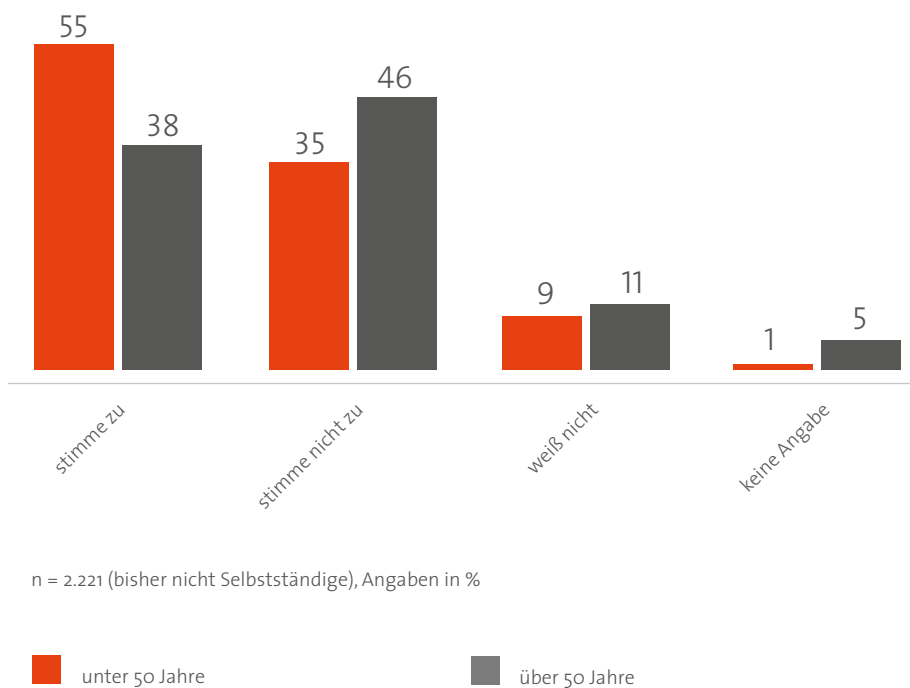


Abbildung 9: Angst vor der Gründung



### Angst vor der Gründung nach Altersgruppen im Detail

Angesichts der Ergebnisse wird deutlich, dass die Deutschen sich ängstlich gegenüber der Selbstständigkeit zeigen; anders ausgedrückt, Unternehmertum weckt Ängste. Nach den genauen Altersgruppen aufgeschlüsselt wird es deutlich, dass die Älteren sich zuversichtlicher geben, während bei den Jüngeren – anders als gedacht – das Sicherheitsbedürfnis stärker ist. Am meisten Angst vor der Gründung zeigen die 18–29-Jährigen und die 30–39-Jährigen, die mit

56 beziehungsweise 57 Prozent angeben, Angst vor einer eigenen unternehmerischen Tätigkeit zu haben. Der Wendepunkt wird mit 60 Jahren erreicht: Ab diesem Alter gibt jeder Zweite an, keine Angst zu haben und die Angst vor der Gründung sinkt unter 40 Prozent.

**Während die unternehmerischen Absichten – wie angenommen – mit dem Alter abnehmen, steigt im Umkehrschluss die Risikobereitschaft mit zunehmendem Alter.**

### Ich hätte Angst davor, selbst unternehmerisch tätig zu sein

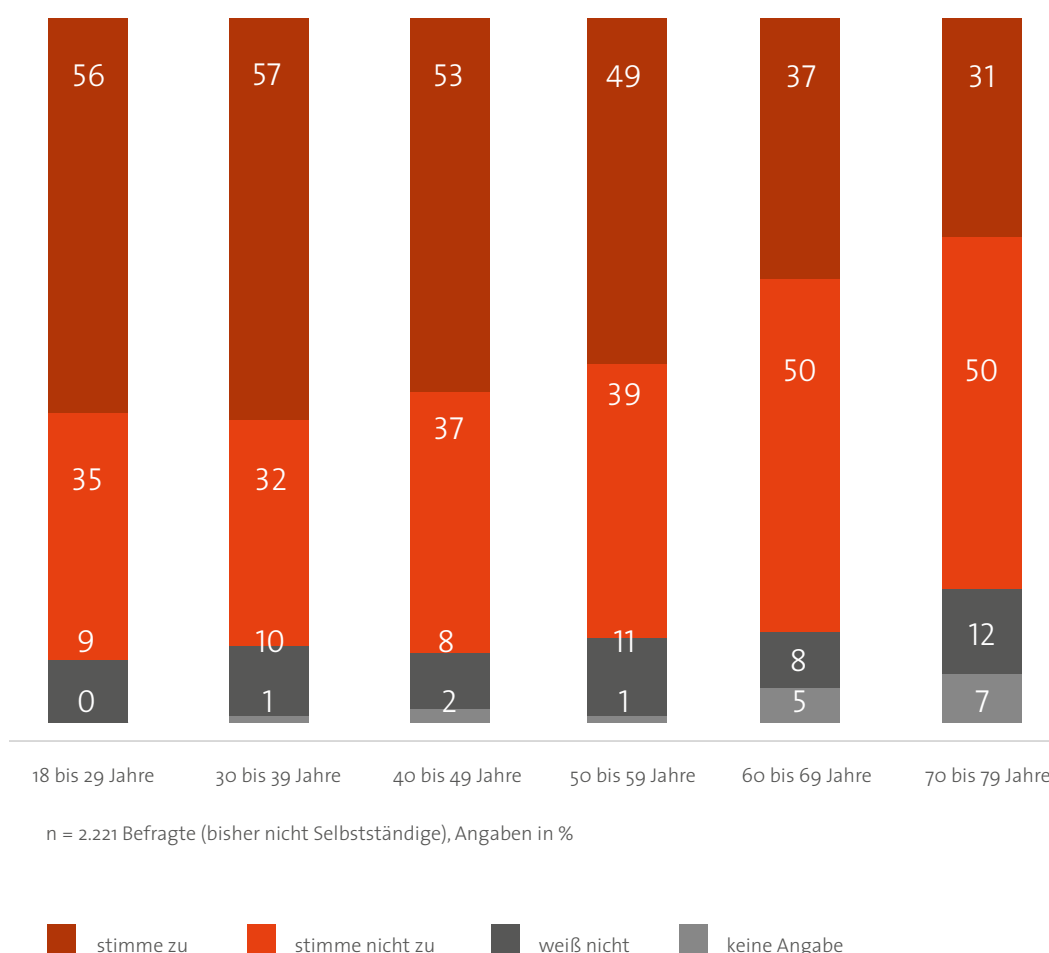


Abbildung 10: Angst vor der Gründung nach Altersgruppen

### 3. Wahrnehmung von Unterstützungsangeboten

#### Wunsch nach mehr Unterstützung

Übereinstimmung über alle Altersgruppen hinweg herrscht darüber, dass die Befragten sich mehr Unterstützung zur Verwirklichung einer Geschäftsidee in Deutschland wünschen. Unternehmertum ist eine gewünschte berufliche Alternative. Sie sollte stärker sowohl von öffentlicher Seite (Staat) als auch von privater Seite (Banken u.a.) unterstützt werden.

Ein genauerer Blick auf die Altersgruppen deckt nur geringfügige Unterschiede auf. Die größte Zustimmung zur Frage nach mehr Unterstützungsangeboten kommt aus der Altersgruppe zwischen 50 und 59 Jahren (73%), alle anderen Altersgruppen bewegen sich zwischen einer insgesamt hohen Zustimmungquote von 67 bis 71 Prozent.

#### Es sollte mehr Unterstützung für Selbstständige und Unternehmer geben

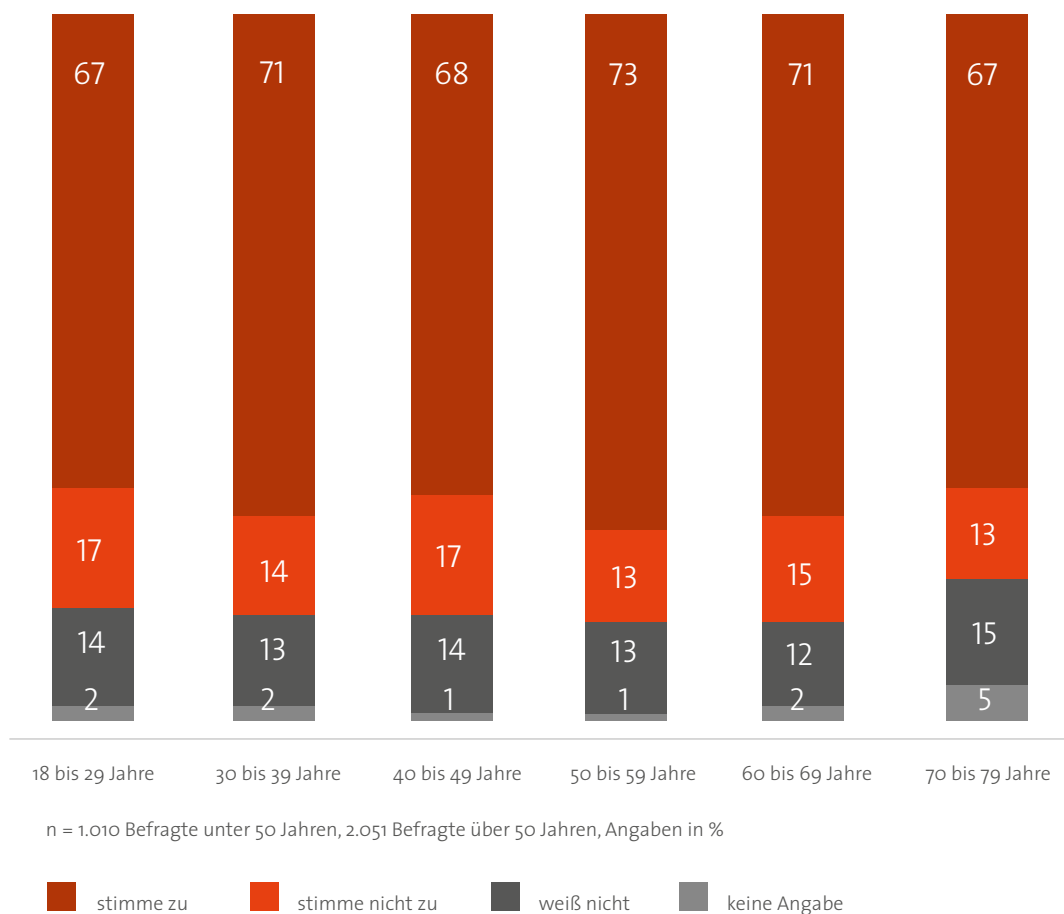


Abbildung 11: Wahrnehmung der Gründungsinfrastruktur nach Altersgruppen



Bemerkenswert erscheint es, dass sich auch die jüngeren Befragten – von denen zu erwarten wäre, dass sie sich sehr gut mit der Informationsbeschaffung über das Internet auskennen – in annähernd gleichem Maße für mehr Unterstützung aussprechen wie

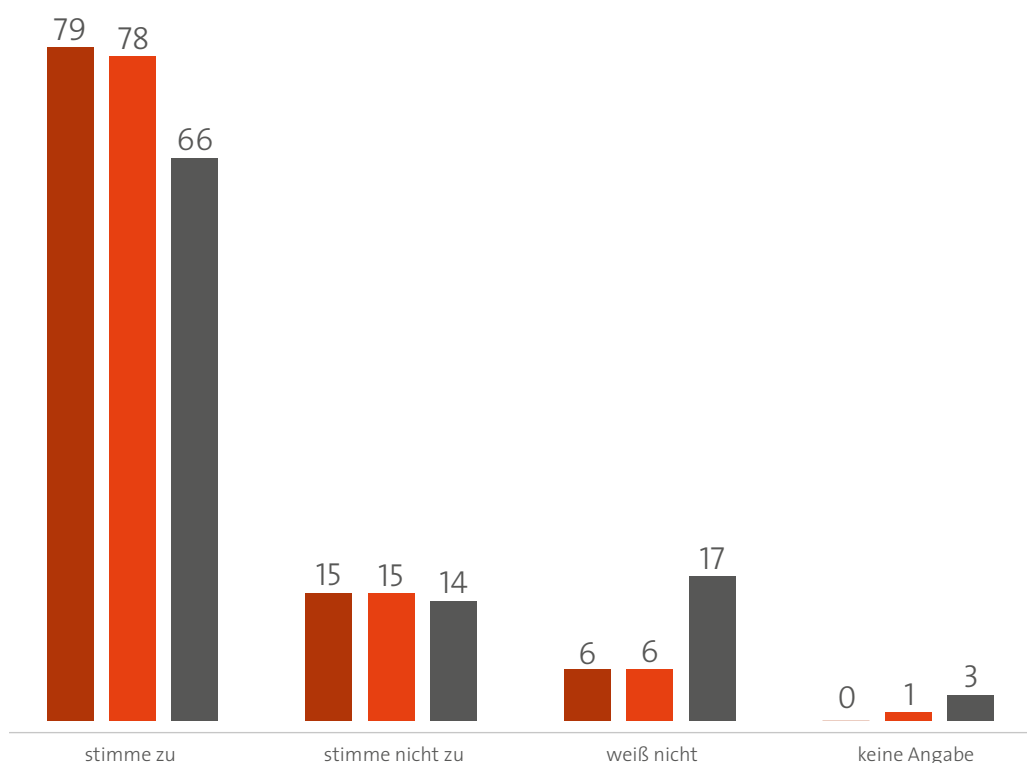
die älteren Befragten. Mit Blick auf die Förderstrukturen sollte an entsprechender Stelle genauer über die Bekanntheit sowie die Kommunikationskanäle von Unterstützungsangeboten für Gründer nachgedacht werden.

### Wunsch nach mehr Unterstützung bei erfahrenen Gründern besonders hoch

Auffällig hierbei ist, dass vor allem die befragten Personen mit Erfahrungen als Gründer, nämlich aktuelle und ehemalige Selbstständige und Unternehmer, sich bei der Beantwortung der Frage, ob sie die Gründungsinfrastruktur für ausreichend halten, kritisch

äußern. Im Konkreten heißt es, dass knapp acht von zehn derjenigen Befragten, die aktuell selbstständig sind (79%) beziehungsweise es waren (78%), mehr Unterstützung für Existenzgründer wünschen. Unter den Personen ohne eigene Gründungserfahrung stimmen immerhin zwei Drittel (66%) der Aussage zu.

### Es sollte mehr Unterstützung für Selbstständige und Unternehmer geben



n = 1.010 Befragte unter 50 Jahren, 2.051 Befragte über 50 Jahren, Angaben in %

- Ja, ich bin aktuell selbstständig
- Ja, ich war früher selbstständig tätig
- Nein, ich war noch nie selbstständig tätig

Abbildung 12: Bewertung der Gründungsinfrastruktur durch erfahrene Gründer

### Erste Schritte zur Selbstständigkeit

Die jüngeren Altersgruppen unter den Befragten beschäftigen sich häufiger mit Selbstständigkeit als die älteren. Die höchste Quote mit Blick auf Informationseinholung oder geführte Beratungsgespräche erreichen die Jüngsten (18–29 Jahre) mit 30 Prozent. Ab diesem Alter bis 59 Jahre nehmen die Werte konstant, aber in nur geringem Ausmaß ab (29%–26%),

so dass man ableiten kann, dass etwas mehr als jeder vierte Befragte unter 60 Jahren sich schon einmal konkret mit Selbstständigkeit beschäftigt hat. Die Häufigkeit sinkt mit dem Alter und der Knick tritt bei den Befragten ab 60 Jahren ein. In der Altersgruppe 60–69 Jahre gibt dies nur jeder fünfte Befragte (21%) an. Trotz der festgestellten Ängste vor einer eigenen unternehmerischen Tätigkeit (Abbildungen 9 und

### Ich habe mich schon einmal mit Selbstständigkeit beschäftigt

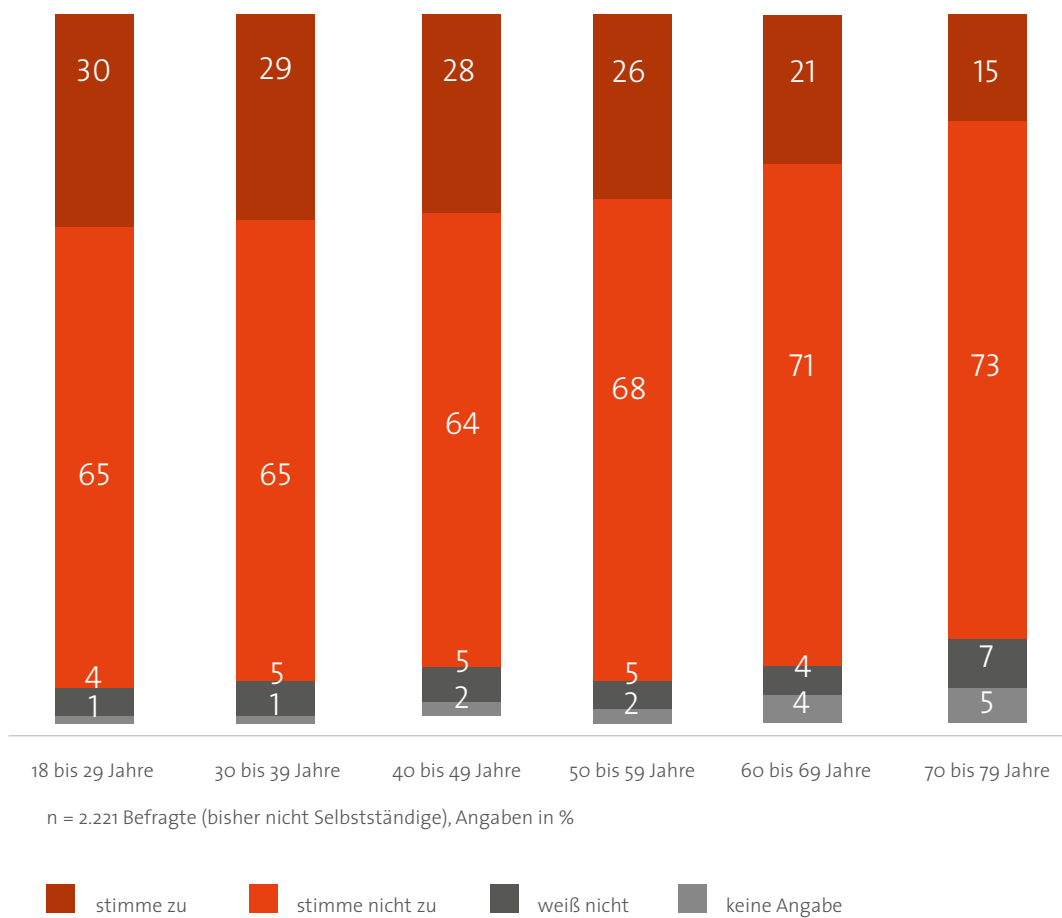


Abbildung 13: Inanspruchnahme von Gründungsinformation oder -beratung nach Altersgruppen



10) hat sich etwa ein Viertel bis ein Drittel der jungen Bevölkerung über Information und Beratung mit der Berufsoption Selbstständigkeit beschäftigt. Das könnte erste Erfolge für die Anstrengungen der letzten Jahre in punkto Entrepreneurship Education bescheinigen. Dafür spricht, dass vor allem die Jüngsten sich damit befasst haben. Auf jeden Fall scheint Unternehmertum als berufliche Alternative keinesfalls fremd

und für die eigene Perspektive abwegig, sondern – im Gegenteil – bei den Jüngeren, gefolgt von den mittleren Jahrgängen, bekannt und akzeptiert zu sein. Dennoch ist das Gründungspotenzial in allen Altersgruppen stark ausbaufähig, denn immerhin haben sich über alle Altersgruppen hinweg im Schnitt rund zwei Drittel der Befragten noch nie mit Informationen über die Perspektive Selbstständigkeit versorgt.

### Gründung ist derzeit noch Männersache

Männer setzen sich durchweg häufiger als Frauen konkret mit der eigenen Selbstständigkeit auseinander. Unter den männlichen Befragten bestätigen

knapp drei von zehn (29%) die Aussage, sich schon einmal Erstinformationen mit Blick auf eine mögliche Gründung eingeholt zu haben, im Vergleich zu knapp zwei von zehn der befragten Frauen (19%).

### Ich habe mich schon einmal mit Selbstständigkeit beschäftigt

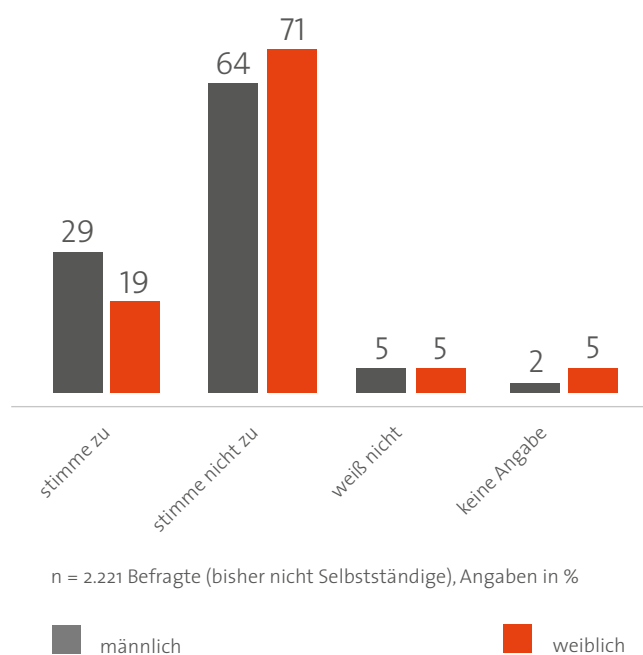


Abbildung 14: Inanspruchnahme der Gründungsangebote nach Geschlecht

Auch in der (hier nicht als Abbildung dargestellten) Auswertung nach Altersgruppen ist der Geschlechterunterschied feststellbar. Männer aller Altersgruppen beschäftigen oder beschäftigten sich häufiger und früher mit Selbstständigkeit als Frauen. Bei den Männern

ist das Interesse bei den Jüngsten (18–29 Jahre) mit 38 Prozent am höchsten, an zweiter Stelle kommt die Altersgruppe 40–49 Jahre mit 34 Prozent. Das höchste Interesse kommt bei Frauen mit 27 Prozent erst später im Alter zwischen 30–39 Jahren.

## 4. Beweggründe für die eigene Selbstständigkeit

### Wunsch nach Freiheit und beruflicher Verwirklichung verbindet Alt und Jung

Unabhängigkeit, Freiheit und Flexibilität sind eindeutig die wichtigsten Motive für die Gründung (unter 50-Jährige: 66%, über 50-Jährige: 69%). Selbstverwirklichung oder berufliche Verwirklichung treten an zweiter Stelle auf. Unterschiede sind nach Altersklassen feststellbar. Für jüngere Befragte sind der Wunsch nach einer unternehmerischen Tätigkeit (48% zu 40%)

sowie ein höherer Verdienst (37% zu 32%) wichtiger als für Ältere. Die Befragten über 50 Jahre geben hingegen häufiger an, dass Selbstständigkeit eine Alternative zur Arbeitslosigkeit bietet (45% zu 36%) und eine Aufbesserung der Rente oder des Einkommens (27% zu 19%) ermöglicht. Ferner spielt für die Älteren die Möglichkeit, Erfahrung und Wissen weiterzugeben (27% zu 20%) eine größere Rolle als bei den jüngeren Befragten.

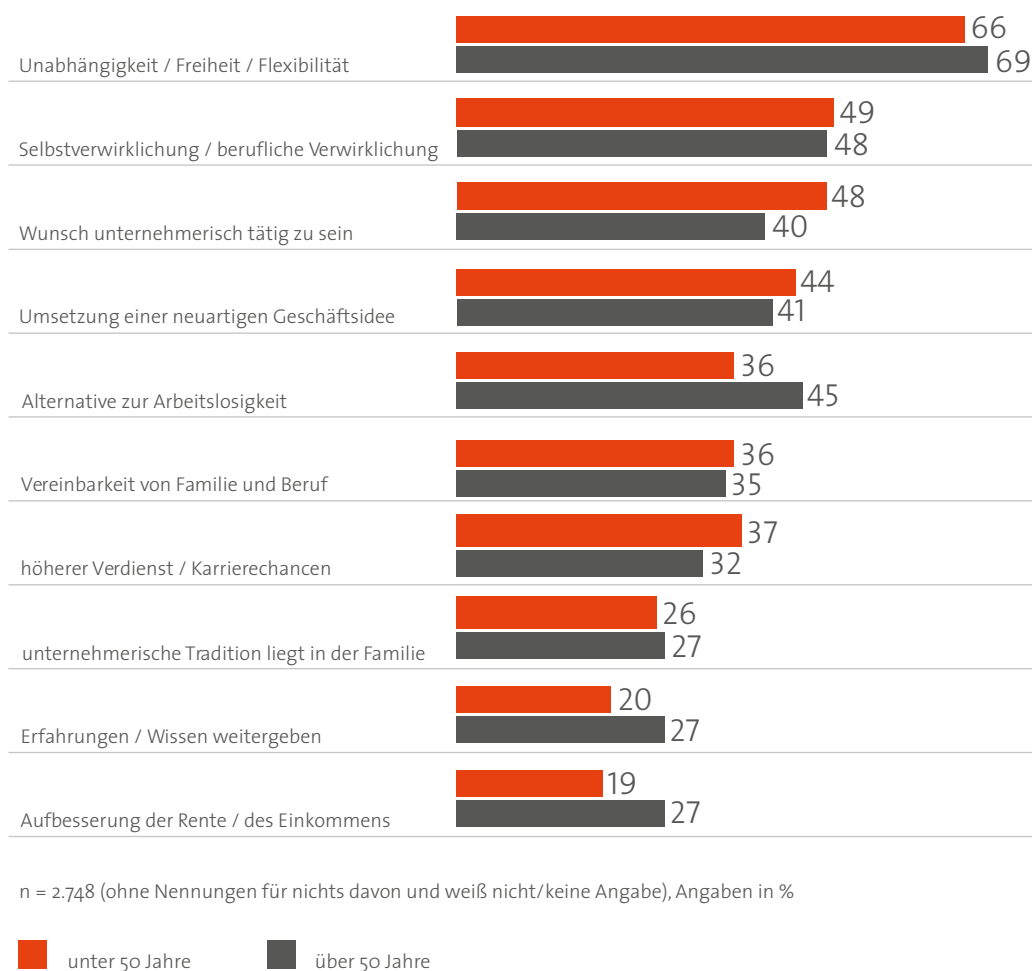


Abbildung 15: Beweggründe nach Alter





## Die Top 5 Beweggründe für eine eigene unternehmerische Tätigkeit

### unter 50

Unabhängigkeit / Freiheit / Flexibilität

Selbstverwirklichung / berufliche Verwirklichung

Wunsch unternehmerisch tätig zu sein

Umsetzung einer neuartigen Geschäftsidee

höherer Verdienst / Karrierechancen

### über 50

Unabhängigkeit / Freiheit / Flexibilität

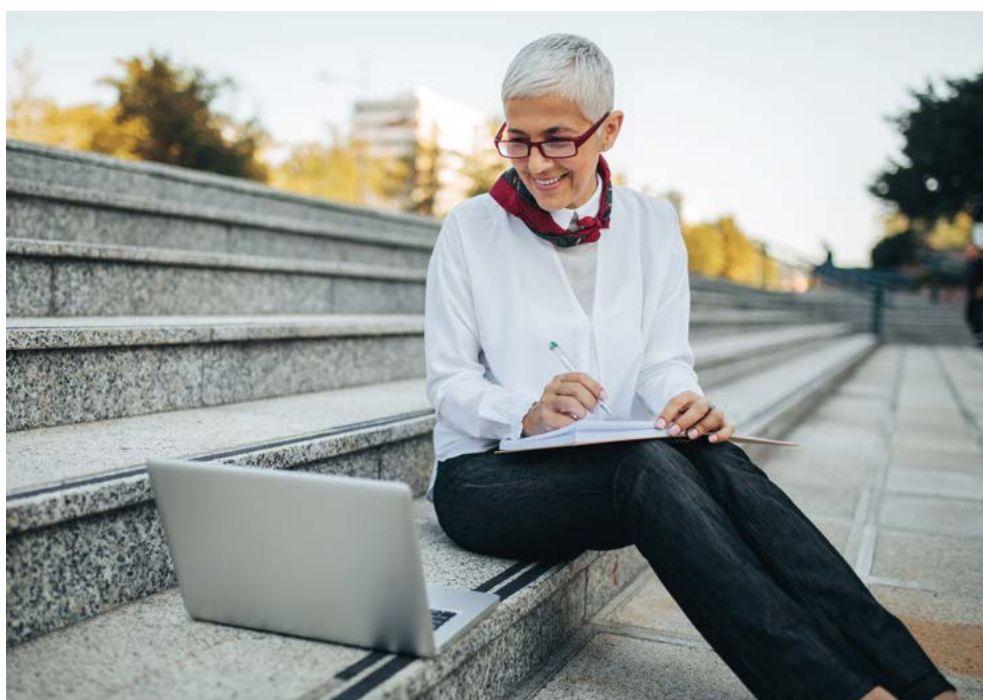
Selbstverwirklichung / berufliche Verwirklichung

Alternative zur Arbeitslosigkeit

Umsetzung einer neuartigen Geschäftsidee

Wunsch unternehmerisch tätig zu sein

Tabelle 1: Top 5 der Beweggründe bei Jüngeren und Älteren



### Gründungsmotive ändern sich im Laufe des Lebens

Werden lediglich die Treibmotive der tatsächlich Selbstständigen nach Altersgruppen im Detail betrachtet, ändert sich teilweise das Gesamtbild: Für die Jüngsten (18–29 Jahre) ist der Wunsch, unternehmerisch tätig zu sein, mit 85 Prozent das Gründungsmotiv überhaupt, wohingegen der Wunsch nach Unabhängigkeit, Freiheit und Flexibilität noch

deutlich im Hintergrund steht. In der Altersgruppe 30–49 Jahre ist der unternehmerische Wunsch ebenso groß; zugleich beginnt der Wille nach Unabhängigkeit und Flexibilität an Bedeutung zu gewinnen; auch Selbstverwirklichung/berufliche Verwirklichung spielen eine wesentliche Rolle. Bei den jungen Erwachsenen zwischen 30–39 Jahren beeinflusst, soweit vorhanden, die unternehmerische Tradition in

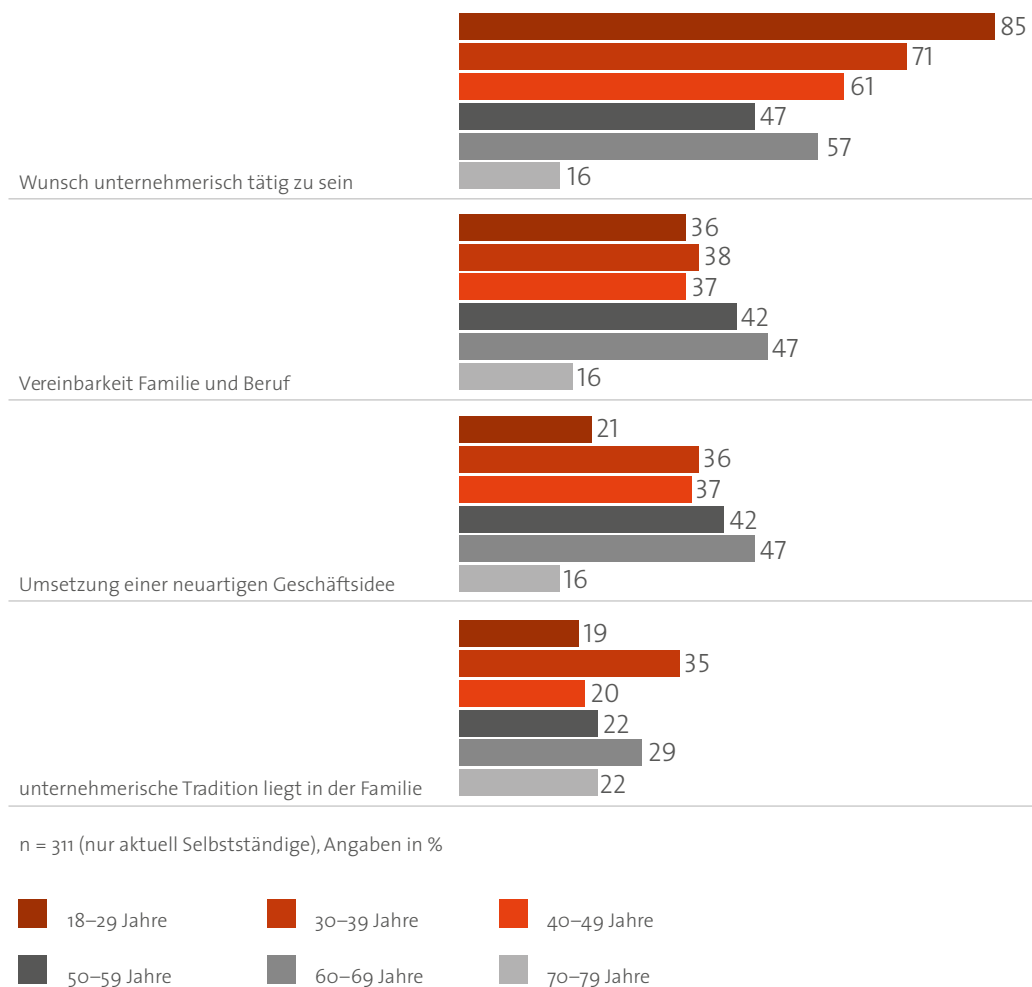
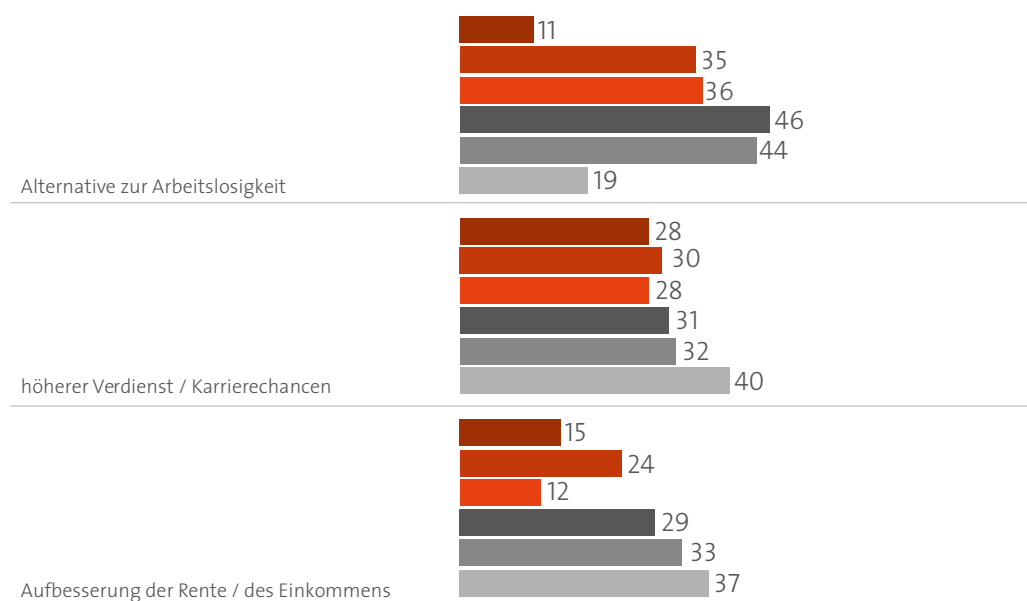


Abbildung 16a: Ausgewählte Gründungsmotive nach Altersgruppen (nur Selbstständige): Push-Motive



der Familie maßgeblich die Gründungsentscheidung. Währenddessen zeigen Menschen mittleren Alters (40–59 Jahre) einen ausgeglichenen Mix aus Push- und Pull-Faktoren: Für die einen ist Gründung ein Ausweg aus der Arbeitslosigkeit, für die anderen dient sie der Umsetzung einer neuartigen Geschäftsidee oder der Selbstverwirklichung/beruflichen Verwirklichung. Für Menschen, die nahe dem Renteneintrittsalter

oder darin sind (60–69 Jahre), spielt neben den schon genannten Motiven, die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf eine wichtigere Rolle als bei allen anderen Altersgruppen. Selbstständige zwischen 70–79 Jahren sehen in der unternehmerischen Tätigkeit die letzte Karrierechance oder eine Möglichkeit, die Rente oder das Einkommen aufzustoßen.



n = 311 (nur aktuell Selbstständige), Angaben in %

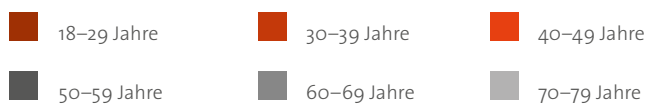


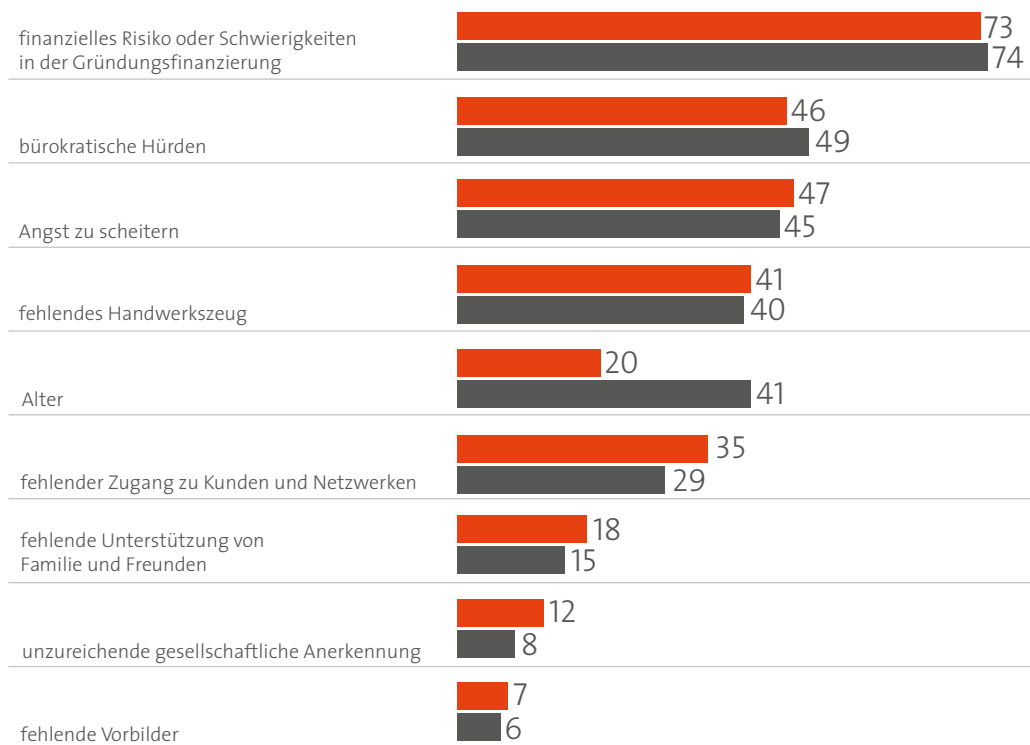
Abbildung 16b: Ausgewählte Gründungsmotive nach Altersgruppen (nur Selbstständige): Pull-Motive

## 5. Hemmnisse im Gründungsprozess

### Finanzielle Risiken halten Jung und Alt vom Gründen ab

Wie auch bei den Beweggründen für eine Gründungsentscheidung, zeigen sich die Befragten mit Blick auf mögliche Hemmnisse im Gründungsprozess in einer Hinsicht einig: Für jeweils etwa drei Viertel der unter sowie der über 50-Jährigen (73% und 74%) stellt das

finanzielle Risiko beziehungsweise die Gründungsfinanzierung das größte Hemmnis dar. Auch bürokratische Hürden (46% bzw. 49%), Angst zu scheitern (47% bzw. 45%) sowie fehlendes Fachwissen (41% bzw. 40%) werden sowohl von älteren als auch von jüngeren Befragten häufig genannt.



n = 2.772 (ohne Nennungen für nichts davon und weiß nicht / keine Angabe), Angaben in %

■ unter 50 Jahre    ■ über 50 Jahre

Abbildung 17: Hemmnisse im Gründungsprozess nach Alter



Der Blick auf die Unterschiede im Altersvergleich zeigt: Für etwa vier von zehn Befragten über 50 Jahren (41%) stellt das Alter – wie angenommen – ein Problem in Zusammenhang mit der Selbstständigkeit dar. Zudem scheinen sich die Älteren vor allem an den bürokratischen Hürden zu stören, während

die Jüngeren (unter 50-Jährige) der Angst zu scheitern, dem Networking, der fehlenden Unterstützung von Familie und Freunden und der unzureichenden gesellschaftliche Anerkennung eine größere Bedeutung beimessen.

### Die Top 5 der Hemmnisse im Gründungsprozess

<b>unter 50</b>	<b>über 50</b>
finanzielles Risiko/Gründungsfinanzierung	finanzielles Risiko/Gründungsfinanzierung
Angst zu scheitern	bürokratische Hürden
bürokratische Hürden	Angst zu scheitern
fehlendes Handwerkszeug	Alter
fehlender Zugang zu Kunden und Netzwerken	fehlendes Handwerkszeug

Tabelle 2: Top 5 der Hemmnisse bei Jüngeren und Älteren



### Bewertung der Hemmnisse hängt vom Alter ab

Aus den Antworten der Selbstständigen ergibt sich im Vergleich zu allen Befragten eine leicht geänderte Bewertung der genannten Hemmnisse. Beispielsweise beklagen die jungen Altersgruppen (insbesondere 30–39 Jahre) das fehlende Handwerkszeug sowie

den unzureichenden Zugang zu Kunden und Netzwerken. In den mittleren Jahren (50–59 Jahre) ist die Angst zu scheitern häufiger als in den anderen Altersgruppen vertreten. Eines haben Jüngere (18–29 Jahre) und Ältere (70–79 Jahre) gemeinsam: Das Alter empfinden sie als Hemmnis für eine Gründung.

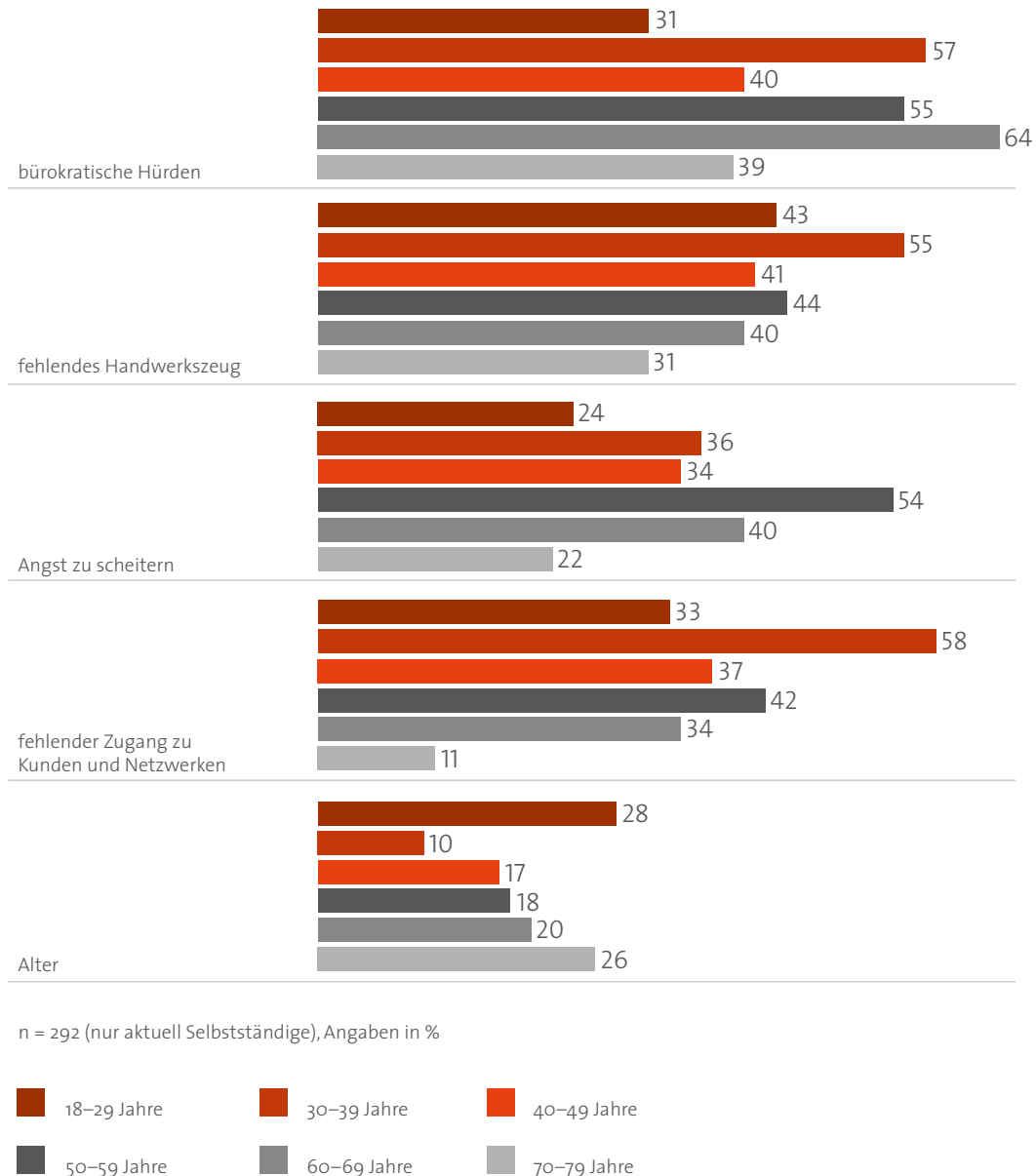


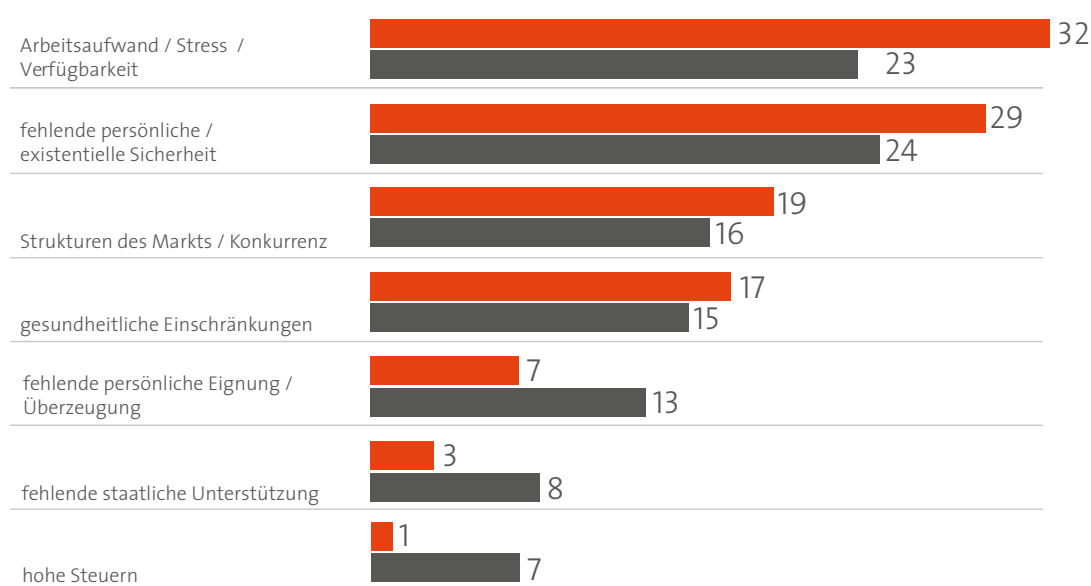
Abbildung 18: Ausgewählte Hemmnisse nach Altersgruppen (nur Selbstständige)



### Hemmnisse oder Probleme – sonstige Nennungen

Bei der offenen Frage wurden weitere Faktoren genannt, die Gründungsentscheidungen negativ beeinflussen (können). Für jeden dritten Befragten unter 50 Jahren (32%) und annähernd jeden vierten über 50 Jahren (23%) stellen der hohe Arbeitsaufwand, Stress und die ständige Verfügbarkeit ein Problem dar. Für die ältere Altersgruppe (24%) hingegen ist eine fehlende persönliche und existenzielle Sicherheit ein größeres Hindernis. Dem stimmen auch 29 Prozent der unter 50-Jährigen zu.

Selbst unter den selten genannten Hemmnissen gibt es signifikante Unterschiede in den Altersgruppen: Denn obwohl beide Altersgruppen sich bei diesen Hürden in Wichtigkeit und Reihenfolge einig sind, werden diese unterschiedlich stark bewertet. Das heißt: Arbeitsaufwand und Stress sowie die existenzielle Sicherheit, sogar gesundheitliche Einschränkungen, wiegen bei den Jüngeren schwerer. Ältere messen hingegen fehlender Eignung, staatlicher Unterstützung oder hohen Steuern größere Bedeutung als Jüngere bei.



n = 205 (Befragte, die eine sonstige Nennung abgaben), Angaben in %

 unter 50 Jahre     über 50 Jahre

Abbildung 19: Sonstige Hemmnisse nach Altersklassen (offene Frage)

## 6. Zufriedenheit mit der eigenen Gründungsentscheidung

Im Rückblick ist die Entscheidung für die Selbstständigkeit meist richtig

Die Mehrheit der Befragten mit unternehmerischer Erfahrung würde sich heute wieder für eine Selbstständigkeit entscheiden. Dabei zeigen sich keine Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Befragten. Allerdings würde sich jeder dritte Befragte, der aktuell selbstständig ist oder es früher war, im Rückblick für ein Angestelltenverhältnis entscheiden.

Erfolgreiche Gründer sind potenzielle „Seriengründer“

Vor allem aktuell Selbstständige zeigen sich zuversichtlich. Denn rund drei Viertel davon (74%) würden erneut gründen, während bei den ehemaligen Selbstständigen jeder zweite (50%) im Rückblick das Angestelltenverhältnis wählen würde. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass unter den letztgenannten sich viele gescheiterte und/oder Notgründer finden.

Welche Form der Erwerbstätigkeit würden Sie heute wählen?

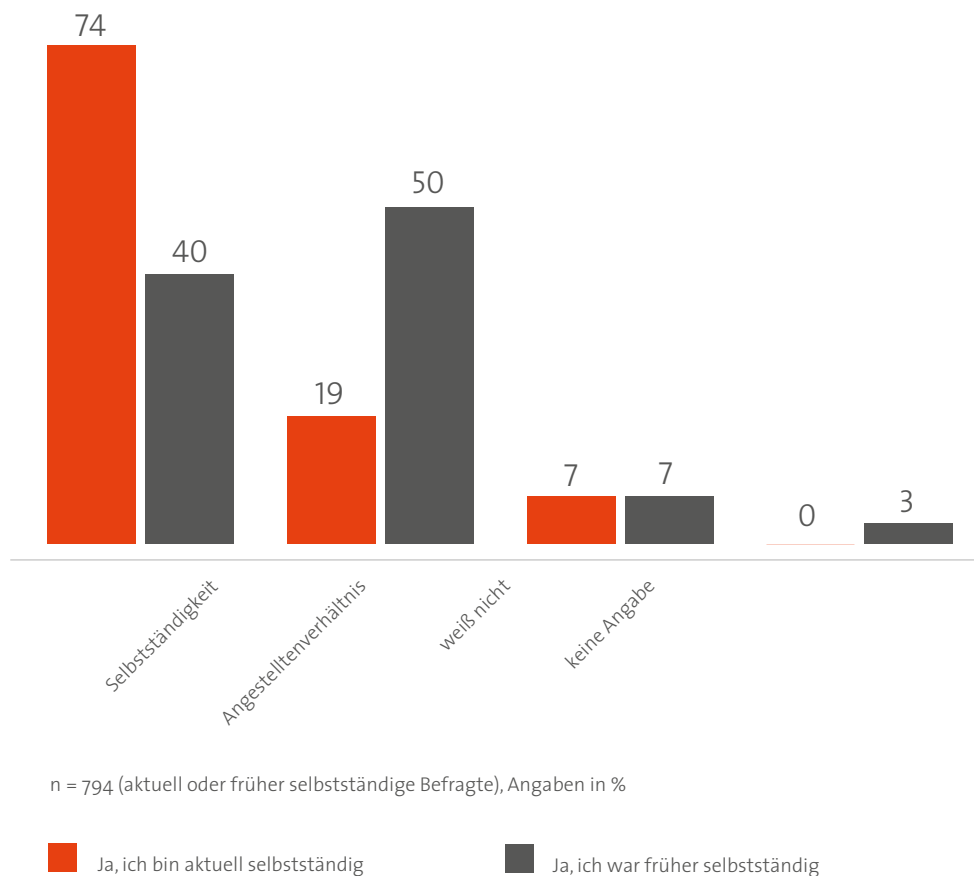


Abbildung 20: Entscheidung der Berufswahl bei den Selbstständigen





**Ältere zufriedener mit der Gründungsentscheidung**  
Insgesamt betrachtet sind alle Befragte mit unternehmerischer Erfahrung zufrieden mit dieser Berufswahl. Auffällig ist, dass mit dem Alter die Zustimmung steigt, während im mittleren Alter diese Häufigkeit sinkt. Vor allem die ältesten Befragten über 70 Jahre (64%), gefolgt von den jüngsten unter 30 Jahren

(58%), sind sich über Richtigkeit der unternehmerischen Entscheidung sicher. Im Gegenzug würde fast die Hälfte der gründererfahrenen Befragten zwischen 30–39 Jahren mit 48 Prozent bei einer erneuten Entscheidung für eine Berufsoption in ein Angestelltenverhältnis wechseln.

### Welche Form der Erwerbstätigkeit würden Sie heute wählen?

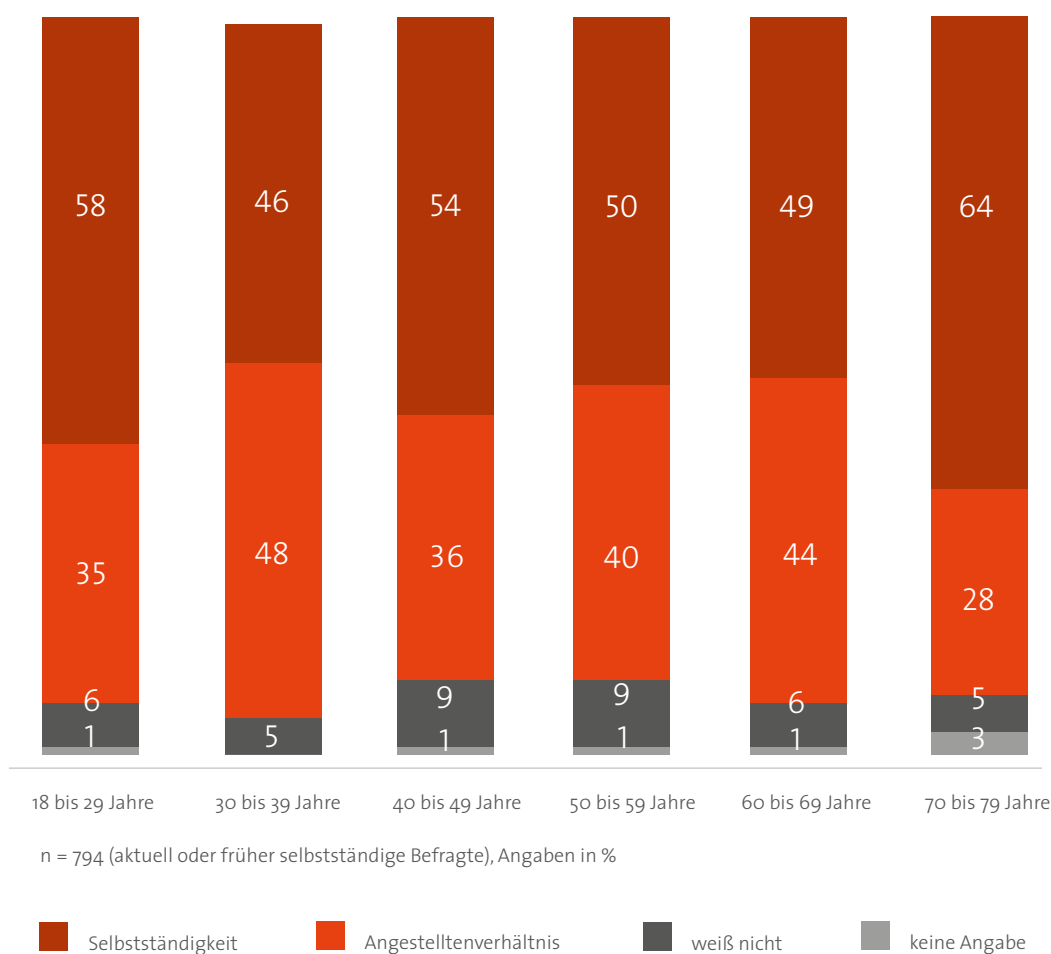


Abbildung 21: Berufswahl bei allen (aktuell und früher) Selbstständigen nach Altersgruppen

---

# „Die Akzeptanz von Unternehmertum, Entrepreneurship, ist in Deutschland – über alle Altersgruppen hinweg – hoch“

---

## Schlussfolgerungen

### Bewertung der Ergebnisse

Aus der Auswertung der Befragungsergebnisse kann zunächst eine ganz wichtige Erkenntnis abgeleitet werden: Die Akzeptanz von Unternehmertum, Entrepreneurship, ist in Deutschland über alle Altersgruppen hinweg hoch: Die Mehrheit der Bevölkerung stellt „Entrepreneurship“ beziehungsweise selbstständiger Tätigkeit ein gutes Zeugnis aus. Annähernd zwei Drittel der Befragten werten selbstständige Tätigkeit als gute berufliche Alternative zur abhängigen Beschäftigung. Die große Zustimmung lässt ein positives Meinungsbild erkennen, das in Anbetracht des rückläufigen Trends im Gründungsgeschehen in Deutschland vorerst nicht zu erwarten wäre.

Die darauf folgende Frage, die Aufschluss über die Neigung der Befragten zur Selbstständigkeit geben sollte, relativiert diese überaus positive Bewertung. Demzufolge würde sich lediglich jeder fünfte Befragte bewusst für die Selbstständigkeit entscheiden. Ein Wunsch, der vor allem in den jüngeren Altersgruppen – bei einem Drittel der unter 50-Jährigen – stärker vorkommt. Besonders groß ist das Interesse bei den Menschen zwischen 18–29 Jahren mit einem Anteil von ca. 50 Prozent. Diese Zahl weist auf einen signifikanten Anstieg der unternehmerischen Absichten der Jugendlichen in Deutschland in jüngster Zeit hin. Das ist umso bemerkenswerter, als diese Gruppe in dieser Hinsicht laut Eurobarometer bis zum Jahr 2014 den letzten Platz im EU-Ranking belegte.

Gefragt nach der konkreten Umsetzung einer Gründungsidee, geht aus der Befragung hervor: Gründungsaffinität ist hier ebenso, insbesondere bei den Jüngeren, deutlich vorhanden. Konkret haben sich fast ein Drittel der Menschen zwischen 18–29 Jahren bereits mit der beruflichen Selbstständigkeit befasst. Dieses erfreuliche Ergebnis, zusammen mit der oben festgestellten positiven Gründungseinstellung in der Gesamtbevölkerung, könnte als positives Zeichen auf dem Weg zur Stärkung des Gründergeistes in Deutschland interpretiert werden.

Die detaillierte Betrachtung der Befragungsergebnisse deckt zum Teil einige widersprüchliche Aspekte auf. Junge Menschen zeigen eine große Neigung zur beruflichen Selbstständigkeit/unternehmerischen Tätigkeit, was möglicherweise dazu führt, dass sie die Schritte vor der Gründung (Vorgründungsphase) aktiver angehen als die Älteren: Sie sammeln Informationen und nutzen möglicherweise die Erstberatung. Angesichts der niedrigen Gründungsquoten münden diese ersten Aktionen aber nicht in der Gründung eines Unternehmens bzw. der Aufnahme einer freiberuflichen Tätigkeit, sondern die Gründungsabsichten werden frühzeitig abgebrochen.

Eine Erklärung dafür könnte die Frage nach der Angst liefern, die Auskunft über die Risikobereitschaft der deutschen Bevölkerung geben soll. Laut der Antworten ist die Angst vor der Gründung in Deutschland allgegenwärtig und betrifft vor allem die jüngeren Altersgruppen: Demgegenüber sind die Älteren vergleichsweise risikofreundlicher. Dennoch scheint es voreilig, die Angst als alleinige Ursache für die niedrige Gründungstätigkeit zu identifizieren. An dieser Stelle ist weitere Forschung über sonstige hemmende Faktoren für Gründungen nötig, um mehr Einblicke in diese Thematik zu erhalten (vgl. dazu Analysen des GEM-Länderberichts Deutschland).

In Deutschland scheint die Gründungskultur durch einige Klischees geprägt zu sein, wie die Antworten der Befragten vermuten lassen. Der Wunsch nach Unabhängigkeit, Freiheit und Flexibilität steht an oberster Stelle der Beweggründe. Ebenfalls fungiert berufliche Verwirklichung als wichtiger Antrieb für die Selbstständigkeit. Während bei den Jüngeren die Pullfaktoren dominieren – der Wunsch unternehmerisch tätig zu sein, die Umsetzung einer neuartigen Geschäftsidee –, die typische Eigenschaften von Chancengründungen sind, bleibt Gründung in den mittleren Jahren nach wie vor für einen Teil der Selbstständigen eine Alternative zur Arbeitslosigkeit. Dies spricht für berufliche Veränderung in der Lebensmitte, sei es freiwillig oder gezwungen, beispielsweise im Zuge von Umstrukturierungsprozessen in Unternehmen. Auffällig ist, dass in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen die Berufswahl Unternehmer maßgeblich durch die Familie, möglicherweise als interne Nachfolge, beeinflusst wird.



Die Hemmnisse im Gründungsprozess korrelieren stark mit den genannten Motiven. Abgesehen von Finanzierungssorgen zur Umsetzung der Geschäftsidee, die sowohl Großunternehmer als auch Kleingründer, zum Beispiel Soloselbstständige haben (können), wird häufig Bürokratie bemängelt. Hinzu kommen fehlendes Handwerkszeug und der Zugang zu Kunden und Netzwerken, woraus man wichtige Anhaltspunkte zur Verbesserung der Gründungsinfrastruktur in Deutschland ziehen kann.

An dritter Stelle taucht wieder die Angst zu scheitern auf, die – anders als gedacht – die jüngeren Altersgruppen stärker belastet. Die Älteren geben hingegen an, dass auch das Lebens- und wahrgenommene Alter die berufliche Selbstständigkeit erschweren kann. Beide Faktoren stellen eher „nicht greifbare“ Barrieren dar, die aber in ihrer Bedeutung wider den Gründungswillen nicht zu unterschätzen sind.

---

## „Angst bremst Gründungsabsich- ten junger Men- schen, Ältere sind risikobereiter“

---

### Abgeleitete Handlungsbedarfe

Aus den dargestellten Ergebnissen ergibt sich folgender Handlungsbedarf:

Zum einen erscheint es wichtig, durch verstärkte Sensibilisierungsmaßnahmen an einer Gründungskultur zu arbeiten, in der die in der Bevölkerung hierzulande tief verankerte Angst zu scheitern sowie die typischen Vorurteile in Zusammenhang mit Alter und Gründung langsam an Relevanz verlieren. Gründung soll außerdem unabhängig von Lebenslage und Alter für alle Menschen zugänglich gemacht und ermöglicht werden.

Zum anderen ist es darüber hinaus sinnvoll, bei der entscheidenden Vorgründungsphase verstärkt anzusetzen. Die in den letzten Jahren intensiv geleisteten Aktivitäten auf dem Gebiet der Entrepreneurship Education haben möglicherweise das Interesse der Jugendlichen gestärkt und zu ersten Kontakten mit dem Thema Selbstständigkeit geführt. An dieser Stelle soll weiter gearbeitet werden. Ferner ist es empfehlenswert, Maßnahmen beziehungsweise Aktionen zu identifizieren und in die Wege zu leiten, um erfolgreiche Gründungen in den jungen Altersgruppen voranzubringen.

Im fortgeschrittenen Alter sinkt die Angst vor Selbstständigkeit und es steigt im Umkehrschluss die Risikobereitschaft. Einmal die kritische Phase mittleren Alters überstanden, in der existenzielle Sorgen und Beschäftigungssicherheit eine wichtige Rolle spielen und einige Menschen zur Gründung bewegen (können), gewinnen im Alter noch einmal unternehmerische Ziele an Wichtigkeit. Selbst in den Altersgruppen ab 60 Jahren entstehen oftmals Chancengründungen, denn viele Ältere sehen in der Selbstständigkeit eine Möglichkeit der – beruflichen – Selbstverwirklichung. Sie wollen damit eine Geschäftsidee umsetzen oder das über Jahre angesammelte Wissen an die nächsten Generationen weitergeben. Wie es sich aus weiteren früheren Untersuchungen über die Zielgruppe der älteren Gründer ergeben hat (vgl. Publikationen zum Thema „Senior Entrepreneurship“), haben angehende Spätgründer eigene Schwierigkeiten und Hürden zu bewältigen, die dem Wunsch unternehmerisch tätig zu werden entgegen stehen. Aus den oben dargestellten Gründen wäre es entscheidend, an dieser Stelle Anreize zu schaffen, um die Gründungstätigkeit älterer Menschen zu erhöhen.

Ferner ist aus den Befragungsergebnissen der Wunsch der Bevölkerung nach mehr Unterstützungsangeboten für Gründungswillige ersichtlich. Das überrascht, insofern Deutschland im internationalen Vergleich laut GEM jährlich gut bewertet wird. Angesichts der hier ausgeführten Ergebnisse wird diese positive Beurteilung in der Bevölkerung, insbesondere von erfahrenen Gründern und Unternehmen in Deutschland, nicht geteilt. Bei einer möglichen Überprüfung der Förderinfrastruktur könnte deshalb der Blick

speziell darauf gelegt werden: erstens, ob die Förderprogramme und Beratungsangebote im Allgemeinen bekannt sind; zweitens, ob deren Verbreitung so aufgebaut ist, dass die vorhandenen Angebote für Gründungsinteressenten zugänglich sind und drittens, ob diese Angebote in ihrem Spektrum breit genug aufgestellt sind, um die vielfältigen Anforderungen bei sehr unterschiedlichen Gründungsabsichten und -voraussetzungen abzudecken.

### Ausblick

Die vorliegende Studie hat einige Sichtweisen von jungen sowie älteren Menschen bezüglich ihrer Gründungseinstellung aufgezeigt. Die Ergebnisse bilden lediglich einen Ausschnitt der Gesamtdarstellung ab und sollen deshalb als Grundlage gesehen werden, auf der weiterreichende Forschung betrieben werden kann und soll. Denn nur aus der Kenntnis der Bedarfe, aber auch der Wünsche sowie der Erwartungen der verschiedenen Bevölkerungs- und Altersgruppen an die Selbstständigkeit, können wirkungsvolle Maßnahmen und Initiativen abgeleitet werden, die langfristig zur Stärkung des Gründergeistes in Deutschland angelegt sind.

In diesem Sinne steht das Thema Gründung, im Konkreten die „Förderung der Gründungskultur“, ganz oben auf der politischen Agenda der Bundesregierung, wie es im Koalitionsvertrag vom 14.03.2018 festgeschrieben ist. Als erste Maßnahme hat das BMWi gemeinsam mit der KfW im April 2018 die digitale Gründerplattform ([www.gruenderplattform.de](http://www.gruenderplattform.de)) gelauncht, mit der der Gründungsprozess schon in der Vorgründungsphase digitalisiert wird.



Solche Aktivitäten zielen darauf ab, Selbstständigkeit als berufliche Alternative in der Bevölkerung zu etablieren. Ebenfalls Gründer und gestandene Unternehmer können hierzu einen wertvollen Beitrag leisten, in dem sie ein realistisches Bild dieser Berufsoption an die Öffentlichkeit transportieren. Denn als positive Botschaft und Schlussbemerkung der Studie kann festgehalten werden, dass sich die Entscheidung zur beruflichen Selbstständigkeit allen Schwierigkeiten zum Trotz für die Befragten bewährt hat. Denn sie würden sich mehrheitlich heute erneut dafür entscheiden. Vor allem aktuell Selbstständige, vermutlich erfolgreiche Gründerpersonen, zeigen sich zuversichtlicher und würden es (noch einmal) tun.

## Weitere Publikationen des RKW Kompetenzzentrums im Themenbereich Gründungskultur:

### Leitfaden

#### **Einfach Gründen in Deutschland –**

Informationen und Beratungsangebote für internationale  
Fachkräfte, Migranten und geflüchtete Personen, 2018

---

### Praxisbeispiele

#### **Der Europäische Unternehmensförderpreis 2017,**

Beispiele guter Praxis aus Deutschland, 2017

---

### Studie

#### **Mittelstand meets Startup:**

Potenziale der Zusammenarbeit, 2017

---

### Leitfaden

#### **Leitfaden für die Gründungsberatung 45plus:**

Herausforderungen und Handlungsvorschläge, 2016

---

### Studie

#### **Gründungen scheitern nicht am Team, sondern im Team,**

Studie zu Herausforderungen für Startup-Teams, 2016

---

### Leitfaden

#### **Entrepreneurship Education:**

Begeisterung wecken, Talente entdecken, 2015

---

### Leitfaden

#### **Empfehlungskatalog Senior Entrepreneurship:**

Hinweise für die Beratungspraxis 45plus, 2015

---



Über folgenden Link gelangt man zu den Publikationen des Fachbereichs Gründung & Innovation:

<http://rkw.link/publikationengruendung>

Folgender Link verweist auf die Themenseite „Gründungskultur und Unternehmergeist fördern“:

<http://rkw.link/gruendungskultur>

Folgende Links verweisen auf die Themenseite „Senior Entrepreneurship“:

<http://rkw.link/seniorentrepreneurship> und  
[www.senior-entrepreneurship.de](http://www.senior-entrepreneurship.de)

## **Menschen. Unternehmen. Zukunft.**

Das RKW Kompetenzzentrum unterstützt kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und zu halten. In der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft werden praxisnahe Empfehlungen und Lösungen zu den Themen Fachkräftesicherung, Innovation sowie Gründung entwickelt.

Das RKW Kompetenzzentrum ist eine bundesweit aktive, gemeinnützige Forschungs- und Entwicklungseinrichtung des RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrums der Deutschen Wirtschaft e. V.

[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages